

Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.
und Fachverbände

EINBLICKE 2012

Dienste, Hilfen und Projekte



Rhein-Erft



Malteser

Die Arbeit der Caritas wird auf der Grundlage der christlichen Botschaft getan, lebt aus der Orientierung an den Schwachen und Armen, ist fachlich qualifiziert und unersetzlich in unserer Gesellschaft.

Leitbild des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis e.V.

EINBLICKE²⁰¹² – Dienste, Hilfen und Projekte

Meilensteine	2
Kinder, Jugend und Familie	4
Menschen in Alter und Krankheit	19
Menschen in schwierigen Lebenslagen, Armut und Arbeitslosigkeit	31
Menschen mit seelischen Erkrankungen und Sucht	35
Menschen mit Migrationshintergrund	38
Arbeit, Ausbildung und Ehrenamt bei der Caritas	39
Die Organisation	43

Sie können unsere caritative Arbeit unterstützen – durch eine

Spende auf das Konto des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis e.V.
Kreissparkasse Köln (BLZ 370 502 99) Konto 0137 007 947

eine **Online-Spende**: www.caritas-rhein-erft.de
oder einen **Beitrag** zur Caritas-Stiftung Rhein-Erft

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Vorstandsbüro: 02233 / 79 90 11



Rike / pixelio.de

An dieser Stelle danken wir von Herzen allen Helfern, Förderern, Stiftern, Spendern, Ideengebern und nicht zuletzt unseren engagierten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern - ohne sie wäre unsere gemeinsame Arbeit für die Menschen gar nicht möglich!

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde, Förderer und Interessierte,

Mit **EINBLICKE2012** halten Sie den neu konzipierten Jahresrückblick des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis e.V. und seiner Fachverbände, dem Sozialdienst katholischer Frauen Rhein-Erft-Kreis e.V., dem Sozialdienst katholischer Frauen und Männer für den Rhein-Erft-Kreis e.V. sowie dem Malteser Hilfsdienst e.V. in Ihren Händen. Wie der Titel schon sagt, soll dieser Rückblick weniger ein in die Vergangenheit gerichteter Bericht sein. Wir wollen vielmehr die unterschiedlichen Facetten unserer in die Gegenwart und Zukunft der sozialen Landschaft des Rhein-Erft-Kreises hineinreichenden Arbeit vorstellen. So berichten wir von ausgewählten aktuellen Projekten und Entwicklungen ebenso wie von besonderen Diensten und Hilfen. Inhaltlich kommt die bewährte Zusammenarbeit mit den uns angeschlossenen katholischen Fachverbänden darin zum Ausdruck, dass ihre spezialisierten fachlichen Dienste Aufnahme in den Bericht des Caritasverbandes gefunden haben.

Einblicke möchten wir zukünftig einem größeren Kreis von Menschen gewähren, die sich für unsere sozial-caritative Arbeit interessieren. Die Broschüre richtet sich auch an die Menschen, denen wir im Sinne unseres christlichen Menschenbildes zur Seite stehen und diejenigen, die uns dabei unterstützen oder unterstützen möchten. Daher werden in Randnotizen Fachbegriffe erläutert und praktische Informationen zur Kontaktaufnahme mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ergänzt. Mit dieser Broschüre möchten wir vor allem zeigen, wie dicht das Netz ist, das die katholischen Verbände für Menschen in Krisen, Notlagen, Alter und Krankheit geknüpft haben. Hierfür möchten wir neue Unterstützer und Mitstreiter gewinnen. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, den verschiedenen Sorgen und Nöten dieser Zeit zu begegnen und benachteiligten Menschen mit Rat und tatkräftiger Hilfe zur Selbsthilfe zur Seite zu stehen!

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre

Georg Falterbaum
Vorstandsvorsitzender

Heinz-Udo Assenmacher
Mitglied des Vorstandes



Georg Falterbaum
Vorstandsvorsitzender



Heinz-Udo Assenmacher
Mitglied des Vorstandes

Unsere Meilensteine können verbucht werden als Erreichtes, stellen wichtige Ereignisse in unserer Verbandsgeschichte dar und haben die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit verdient!



1.1.2011

Das Jahresthema des Deutschen Caritasverbandes trugen die Einrichtungen und Dienste der Caritas im Rhein-Erft-Kreis mit und griffen es in Aktionen und Veranstaltungen auf, z.B. diskutierten im Altenheim St. Martinus Bewohner und der eingeladene Selbsthilfverein für Menschen mit Behinderungen gemeinsam mit Verantwortlichen aus Stadt und Politik den Stand der Inklusion. Im Seniorenzentrum Anna-Haus machte ein Demenz-Parcours erlebbar, wie sich Menschen mit Handicaps fühlen, überall verteilt wir Plakate und Infomaterial – www.kein-mensch-ist-perfekt.de



17.1.2011

Zum **Projektstart** konnte sich „Zeit für Dich – Wesseling“ über eine Spende von 1.000 Euro der Kreissparkasse Köln freuen. „Zeit für Dich“ ist ein ganz neues Angebot zur Entlastung Angehöriger von Menschen mit Demenz durch qualifizierte Ehrenamtliche, das die Caritas gemeinsam mit den Seniorendiensten Michaelshoven und der Stadt entwickelt hat.



20.1.2011

Das Caritas-Seniorenzentrum Pulheim ehrte zum eigenen 25-jährigen Bestehen auch zwei Mitarbeiterinnen der ersten Stunde. So kam es, dass der ehemalige Ministerpräsident Jürgen Rüttgers Renate Cyffka und Britta Walter zum Dienstjubiläum gratulierte. Von Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste erhielten sie in Beisein von Bürgermeister Frank Keppeler und Einrichtungsleiter Jürgen Schenzler außerdem die silberne Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes.



10.3.2011

Das 1. Kontaktbüro für **Nachbarschaftshilfe „Kölsch Hätz“**, ein Projekt des Kölner Stadtcaritasverbandes, feiert Eröffnung im kölnnahen frechen Stadtteil Königsdorf in der Aachener Str 564. Die Idee: Menschen, die ein „Hätz“ und Zeit haben, andere zu besuchen, sie bei Einkäufen und Besorgungen zu unterstützen, gibt es letztlich genug, sie müssen nur mit denen zusammen gebracht werden, die sich einsam fühlen oder Hilfe brauchen, ob alte Menschen oder Alleinerziehende.



16.3.2011

Zum gerade im sozialen Bereich verbreiteten **Phänomen Burnout** und Möglichkeiten der Prävention sprach Diplom-Pädagogin Silke Griebhammer beim **Caritas-Rhein-Erft Forum** im Hürther Caritassaal und zog so zahlreiche externe Besucher, aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Weitere Foren widmeten sich dem Buch „Glücksfall Alter“ von Peter Gross (11.5.) und der Frage „Was Menschen motiviert zu lernen“ mit Diplom-Theologe Rainer Schmidt (16.11.).



1.4.2011

10 Jahre Bestehen in Frechen feierte die **Caritas-Sozialstation** vor dem zentral gelegenen Ladenlokal. Anfangs waren es 40 Patienten, inzwischen 170, die von 20 Pflegekräften zu Hause versorgt werden. Marcel Wolter als Leiter der Sozialstation, dankte dem St. Katharinen-Hospital samt Sozialdienst, den Ärzten sowie den Mitarbeiterinnen bei der Stadt für die gute und engagierte Zusammenarbeit.



2.4. 2011

Zahlreiche Teilnehmer hörten zu beim Auftakt zum **Gemeinschaftsprojekt „Redufix“** am 2. April im Kreishaus. Die Fragestellung nach Alternativen dazu, Menschen zu ihrer Sicherheit ruhig zu stellen, sollte von Studenten wissenschaftlich erörtert werden. Zur Einstimmung referierte Monsignore Gerhard Dane zum moralischen Aspekt unter der Überschrift „Zur Freiheit seid ihr geboren“. Mehr zu Redufix auf S. 30.



13.05.2011

Bei der **Einweihung der Integrativen Caritas-Kindertagesstätte** St. Katharina in Frechen-Königsdorf durch Dechant Christoph Dürig glucksten die Kinder vor Freude. Gemeinsam mit Pastor Thomas Wolff hatte er sie kindgerecht darauf vorbereitet, dass sie beim Segen Wassertropfen abbekommen könnten: „Schließlich sollt ihr ja auch spüren, dass Gott euch liebhat“. Später wurde allseits die ökologische Bauweise der freundlichen und geräumigen behindertengerechten Einrichtung bestaunt. Bericht auf S.14.



6.7.2011

Ein **Dankeschön an die Ehrenamtlichen** war die sonnenverwöhnte Schifffahrt mit der „Rhein Fantasie“, zu der rund 600 Gäste eingeladen waren. Ein Gottesdienst mit Kreisdechant Achim Brennecke stimmte zu dem Gemeinschaftserlebnis ein. Angeregte Gespräche und Begegnungen mit den Caritasmitarbeitern gehörten dazu. Zauberer Heinz und musikalische Untermalung waren zur Unterhaltung an Bord. Zum Kaffeetrinken ging man an Land und verbrachte dort eine schöne Zeit.

Rund 30 lesebegeisterte Kinder in der Ganztagsbetreuung der Caritas an der Brühler St. Franziskus-Schule hatten ein besonderes Projekt, angelehnt an das Buch über Kinderrechte „Justine“ von Antje Szillat. Zu Geschichten über einzelne Kinderrechte diskutierten die Jungen und Mädchen lebhaft in den Gruppen, klebten Collagen und überlegten sich Fragen an die Schriftstellerin. Denn am 14. Juli bei einer Lesung in der Aula der St. Franziskus-Schule konnten sie die Autorin kennenlernen. Mehr auf S. 16.

14.7.2011



Eine Leiterkonferenz im Tagungshaus Maria in der Aue setzte Impulse für den Prozess der **Interkulturellen Öffnung** des Caritasverbandes. Geplant sind professionell begleitete Trainings, um die Mitarbeiterteams zu sensibilisieren und für den Umgang mit den Klienten mit Migrationshintergrund besser zu befähigen. Eine Arbeitsgruppe befasst sich mit konkreten inhaltlichen und organisatorischen Fragen.

15./16.9.2011



Mit dem Wunsch, dass der Beruf ihnen Freude machen wird, verabschiedete Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste zum letzten Mal mit etwas Wehmut eine Gruppe Absolventen der **Altenpflegeausbildung** am caritaseigenen Fachseminar. Am folgenden Tag konnte er schon den Nachfolgekurs Nr. 23 (s. Foto) von Lehrgangsleiterin Marita Menzel-Kollenberg begrüßen: „Wir brauchen immer mehr gut ausgebildete Pflegekräfte und sind froh, dass viele nach dem dreijährigen Lehrgang beim Caritasverband bleiben“, betonte Biciste. Der Beruf habe Zukunft und sei besser bezahlt als viele denken.

4.10.2011



Beim Festakt zur **Verabschiedung** des langjährigen Vorstandsvorsitzenden der Caritas, Arnold Biciste, im Saal des Brühler Max Ernst Museums, verlieh ihm Diözesan-Caritasdirektor Dr. Frank Hensel die höchste Auszeichnung: die Goldene Caritas-Ehrennadel. Er und weitere Laudatoren, darunter Landrat Werner Stump, Weggefährte Jürgen Rüttgers und Dompropst Dr. Norbert Feldhoff, ehrten ihn im Beisein zahlreicher Gäste für 20-jähriges Engagement und Mitsorge für die Menschen im Rhein-Erft-Kreis. Biciste habe den Verband zu einem „starken Stück Kirche“ gemacht, so Hensel. Feldhoff erinnerte, wie der Verband sich unter dessen Leitung zu einem der größten Caritasverbände mit heute 70 Einrichtungen und Diensten und etwa 1550 Mitarbeitern entwickelte – doppelt so viele wie bei Amtsantritt.

14.10.2011



Mit einem Gottesdienst begannen die Feierlichkeiten zur **Einweihung** des neuesten Caritas-Seniorenzentrums St. Nikolaus in Pulheim-Brauweiler. „Gott ist hier mittendrin. Das ‚Miteinander‘ wird die Ausstrahlung dieses Seniorenzentrums ausmachen“, sagte Pfarrer Cryan. Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste, der das Projekt auf den Weg gebracht hatte, begrüßte die Bewohner und die zahlreichen Gäste aus Politik, Verwaltung und Kirchengemeinden. Besonderer Dank ging an Architekten, Bauunternehmen, die Kollegen, die zum Gelingen beigetragen hatten - Verwaltungsleiter Uwe Tränkner und Herbert Stolz als Leiter der Stationären Altenhilfe - und nicht zuletzt an die Nachbarn für ihre Geduld während der Bauzeit.

21.10.2011



Das Projekt „Zeit für Dich“ von Ehrenamtlichen und der Caritas-Sozialstation Wesseling wurde bei der Elisabeth-Preis-Verleihung mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Leiterin Monika Kolz und Fachbereichsleiter Mario de Haas nahmen diese für die Gruppe entgegen. Sechs geschulte Kräfte besuchen inzwischen regelmäßig auf Vermittlung der Sozialstation „ihre“ Senioren und verbringen eine gute Zeit mit ihnen.

17.11.2011



Die Zusammenkunft des höchsten Caritas-Gremiums, der Vertreterversammlung, war ein guter Anlass für Kreisdechant Achim Brennecke, in Anwesenheit des Caritasrates (im Bild vorn) den neuen Vorstandsvorsitzenden Georg Falterbaum (4.v.l.) vorzustellen, der am 1. November die Nachfolge von Arnold Biciste antrat. Der gebürtige Kölner ist Diplom-Kaufmann, verheiratet und hat zwei Kinder. Zuvor war er sieben Jahre Geschäftsführer des Caritasverbandes für Schleswig-Holstein, einem Verband mit rund 500 Mitarbeitern.

23.11.2011



Eine weitere Gruppe von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Caritas-Sozialstationen hat eine fundierte Palliative Care-Ausbildung erhalten, um den Bedürfnissen von sterbenskranken Menschen entsprechen zu können. Eine große Bedeutung hat auch die Betreuung der „Zugehörigen“ betonte die Lehrgangsleiterin Martha Wiggermann vom Diözesancaritasverband bei der Abschiedsfeier. Der Caritasverband Rhein-Erft sei der Verband mit den meisten qualifizierten Kräften für die Versorgung am Lebensende.

24.11.2011



Zum Jahresende vollzogen der Vorstand und der Vorsitzende des Caritasrates die Gründung der CaritasStiftung Rhein-Erft unter dem Dach der Stiftung des Diözesan-Caritasverbandes. Ziel ist die Hilfe für Menschen am Rande. „Unsere fachlichen und ehrenamtlichen Angebote stoßen immer öfter an ihre Grenzen“, sagte Falterbaum. Caritas-Mitarbeiter begegnen Tag für Tag Menschen, denen selbst das Nötigste fehlt. Das Startkapital aus einem Nachlass beträgt 55 000 Euro, weitere Zustiftungen sind erwünscht!

20.12.2011



Stichwort**Schwangerschafts-
beratung****Schwangerschaftsberatungen
des SkF stehen zur Seite bei**

- Fragen und Probleme aufgrund einer Schwangerschaft
- persönlichen Lebens- und Beziehungsfragen
- gesundheitlichen Fragen
- Fragen zur Pränataldiagnostik
- Fragen bei zu erwartender Behinderung des Kindes
- der Gestaltung des Lebens mit dem Kind

Sie informieren über:

- Möglichkeiten der Geburtsvorbereitung/Hebammenhilfe
- Leistungen der Krankenkasse
- finanzielle Beihilfen: Unterhalt, Grundsicherung, Elterngeld, Kindergeld etc.
- rechtliche Angelegenheiten: Mutterschutzgesetz, Kindschaftsrecht, Adoption, Ausländerrecht, etc.
- Gruppenangebote

Sie bieten konkrete Hilfen bei:

- Kontaktaufnahme zu Behörden, Fachdiensten und Gemeinden
- Durchsetzung von Rechtsansprüchen
- Wohnungssuche, Vermittlung von Sachleistungen
- Erschließung finanzieller Hilfen, z. B. Bundesstiftung Mutter und Kind, kirchliche und kommunale Fonds

Wenn Kinder kommen wird alles anders ...

Eine Schwangerschaft kann das ganze Leben durcheinander bringen. Je nachdem, ob sie geplant oder ungeplant ist, löst sie unterschiedliche Gefühle aus: Freude und Hoffnung, aber auch Unsicherheit und Angst, ob das Leben mit einem Kind überhaupt bewältigt werden kann. Ganz gleich, in welcher Lebenssituation – ob vor, während oder nach einer Schwangerschaft, die Dienste von Caritas und Sozialdienst katholischer Frauen stehen Frauen und Männern, Jugendlichen und Familien zur Seite. *esperanza* unterstützt, berät und begleitet Menschen in allen Phasen, „Frühe Hilfen“ beider Träger stehen ihnen ebenfalls in den ersten drei Lebensjahren hilfreich zur Seite, um bei Problemen zu helfen und einer Überforderung vorzubeugen.



JMG / pixelio.de



Schwangerschaftsberatungsstelle **esperanza**

Der SkF führt für das gesamte Kreisgebiet die Schwangerschaftsberatung durch. Im Jahr 2011 wurden 569 Personen / Familien beraten. In diesen Familien lebten bereits 571 Kinder. 501 Frauen waren bei Beratungsbeginn schwanger. 58 Frauen waren noch nicht oder nicht mehr schwanger. Für einige Frauen war der Beratungsanlass eine Tod-/ Fehlgeburt, ein Spätabbruch nach einer positiven Pränataldiagnostik oder ein unerfüllter Kinderwunsch. Viele Frauen suchten unsere Unterstützung bei der Sicherung ihrer wirtschaftlichen Situation. 395 Klientinnen konnten wir durch die Bundesstiftung Mutter und Kind finanziell unterstützen. Für sie war die Möglichkeit, einen Antrag auf finanzielle Hilfe zu stellen, der Türöffner zu unserem Angebot. 174 Klientinnen suchten unsere Unterstützung vorrangig aufgrund anderer persönlicher Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Schwangerschaft. Mit sechs Babynestgruppen bei wöchentlichen Treffen, 20 Familienpatinnen und drei Babinigruppen bieten wir weitere Hilfen für Mütter, Kinder und Familien an.

KONTAKT**Schwangerenberatung Bergheim**

Kirchstr. 1 a, 50126 Bergheim
Tel.: 02271 / 4927-14
esperanza-bergheim@skf-erftkreis.de

Schwangerenberatung Brühl

Kölustr. 43, 50321 Brühl
Tel.: 02232 / 2138-13
esperanza-bruehl@skf-erftkreis.de

Schwangerenberatung Frechen

An St. Severin 11, 50226 Frechen
Tel.: 02234 / 60398-11
esperanza-frechen@skf-erftkreis.de

Schwangerenberatung Kerpen

Heerstr. 89, 50169 Kerpen
Tel.: 02237 / 6585-12
esperanza-tuernich@skf-erftkreis.de

Präventive Arbeit mit Familien

Frühe Hilfen wenden Gefährdungen ab

In der Diskussion zum Thema Kindeswohlgefährdung haben wir den Blick besonders auf die Wichtigkeit früher Hilfen in den ersten Lebensjahren gelenkt. Um eine solche Hilfe anbieten zu können, hat die Erziehungs- und Familienberatungsstelle der Caritas in Erftstadt bereits 2008, unterstützt durch die RheinEnergieStiftung Familie und den Ehe- und Familienfonds des Erzbistums, ein Projekt auf den Weg gebracht, das gezielt Unterstützung für Familien mit Kindern in den ersten 3 Lebensjahren bietet.

Gerade in diesem Alter können Unsicherheiten und Gefühle von Überforderung bei Schreikindern oder Schlaf- und Essstörungen Eltern an die Grenze der Belastbarkeit bringen. Besorgniserregend wird dies, wenn dadurch grundlegend die Beziehung zwischen Eltern und Kind belastet wird und ein Teufelskreis wechselseitiger Enttäuschungen in Gang kommt. Durch entwicklungspsychologische Beratung, unterstützt ggf. durch Video-Aufnahmen der Eltern-Kind-Interaktion, kann hier frühzeitig wertvolle Unterstützung geleistet werden. Das klassische Angebot in der Beratungsstelle wird durch Aufsuchen von Familien in der häuslichen Umgebung ergänzt. Zum Projekt gehören auch die Unterstützung von Fachleuten und Institutionen und eine besonders umfangreiche Netzwerkarbeit zur Kooperation von Gesundheitswesen und Jugendhilfe. Auch die Aufnahme von unter dreijährigen Kindern in Kindertageseinrichtungen hat neuen Beratungsbedarf bei Fachkräften in der U3-Betreuung seitens der Frühen Hilfen mit sich gebracht.

Das Team Frühe Hilfen Bergheim des SKF ist seit drei Jahren tätig. 2011 haben die Frühen Hilfen 68 Familien mit 109 Kindern betreut. 21 Frauen waren bei Hilfebeginn schwanger. Während die Familienhebamme vor der Geburt bis zum Ende des ersten Lebensjahres für die Mutter und das Baby als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht, unterstützt die Haus- und Familienhelferin bis zum 10. Lebensjahr des Kindes das Familiensystem. Die Aufgaben liegen ausschließlich im präventiven Bereich. Bei Bedarf vermitteln die Kolleginnen in andere Hilfsformen. Neben der Familienarbeit sind die Frühen Hilfen Ansprechpartner für andere Institutionen und vernetzen Hilfsangebote für Familien in Bergheim.

Stichwort

Frühe Hilfen

Frühe Hilfen sind Hilfsangebote für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen. Sie zielen darauf ab, ihre Entwicklungsmöglichkeiten frühzeitig zu verbessern. Neben alltagspraktischer Unterstützung wollen Frühe Hilfen einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern leisten. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachen von Kindern bei und sichern deren Recht auf Schutz, Förderung und Teilhabe.

Im gesamten Kreisgebiet werden Angebote unterschiedlicher Träger vorgehalten. Die Caritas bietet dieses aufsuchende Hilfsangebot in Erftstadt und in Frechen im Rahmen einer Trägergemeinschaft an, der SKF in Bergheim.

KONTAKT

Frühe Hilfen in Erftstadt

Ansprechpartnerin:
Inge Hubert-Fiehn,
Diplom-Sozialpädagogin,
systemische Familientherapeutin
und Krankenschwester

Anschrift:

Caritas-Erziehungs- und Familien-Beratungsstelle

Schloßstraße 1a
50374 Erftstadt-Lechenich
Tel.: 02235 / 6092
info@eb-erftstadt.de

Präventionsteam

Frühe Hilfen Frechen

Ansprechpartnerin:
Claudia Malterer
Kölner Str. 92
50226 Frechen
Tel: 02234 / 1857-33
info@fruehe-hilfen-frechen.de

Frühe Hilfen SKF Bergheim

Kirchstr. 1 a
50126 Bergheim
Tel.: 02271 / 4927-17
fruehe-hilfen@skf-erftkreis.de



Foto: Caritas

Stichwort**Erziehungs- und Familienberatung**

Die Caritas bietet im Rhein-Erft-Kreis Erziehungs- und Familienberatung für Eltern, Kinder und Jugendliche in den Städten Kerpen und Erftstadt an. Die Beratungsstellen sind darüber hinaus stark engagiert und vernetzt im gesamten Umfeld. Sprechstunden finden auch in Familienzentren und Schulen statt. Das Angebot ist vertraulich und kostenlos. Trotz einer hohen Auslastung gewährleisten die Stellen in der Regel einen schnellen Termin für ein Erstgespräch. Im übrigen Kreisgebiet übernehmen andere Träger oder die Städte selbst die Beratung.

Anlass für die Beratung können Erziehungsschwierigkeiten, Kummer, Schul- oder Verhaltensprobleme der Kinder und Krisen wie eine Trennung sein.

Online-Beratungsangebote senken die Hemmschwelle, Rat und Hilfe zu suchen:

www.beratung-caritasnet.de

Vernetzung zum Wohle der Ratsuchenden**Erziehungs- und Familienberatung in Familienzentren und Schulen**

Die beiden Erziehungsberatungsstellen des Caritasverbandes haben sich in den vergangenen Jahren sehr für die Vernetzung mit anderen Einrichtungen im psychosozialen Umfeld eingesetzt. Damit hat auch die Arbeit „außer Haus“ stark zugenommen. Die Beratung findet nicht mehr nur in den eigenen Räumen statt, sondern auch in Familienzentren und Schulen. Sie wird angefragt nicht nur von Eltern, Kindern und Jugendlichen, sondern auch von Fachleuten vor allem aus Kindertagesstätten, Schulen und Jugendämtern. Auf diese Weise wird die Chance genutzt, gemeinsam mit den Fachkräften der Beratungsstellen schwierige Situationen zu analysieren und nach Möglichkeiten der Unterstützung für die anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Familien zu suchen.

Die Kooperation mit Familienzentren wird sowohl vom Bistum als auch von den Kommunen und dem Land gefördert. Es gibt verschiedene Formen, in denen Beratung durchgeführt wird: Teilnahme von Beratern an Elterncafés, Durchführen von Sprechstunden in den Einrichtungen, Elternabende zu Erziehungs- und Entwicklungsthemen sowie Fallberatung für Erzieherinnen. Dies ermöglicht zum einen, dass die Fachkräfte vor Ort manche Probleme besser selber lösen können, zum anderen senkt der Bekanntheitsgrad auch die Schwelle für betroffene Familien, sich auf Empfehlung selbst an die Beratungsstellen zu wenden. Daher ist auch in der Fallarbeit weiterhin eine hohe Auslastung der Beratungskapazitäten zu beobachten.

Die Jugendhilfe-Diskussion der letzten Jahre hat den Blick für Kindeswohlgefährdungen geschärft. Dies hat die Intensität verstärkt, mit der Gefährdungen angesprochen werden und im Zusammenwirken verschiedener Fachkräfte zu prüfen sind. Dieser Anteil der Arbeit hat deutlich zugenommen, auch in der Kooperation mit dem Jugendamt. Der Reiz der zahlreichen Kooperationen liegt unter anderem darin, dass die Ansätze verschiedener Institutionen zum Wohle der Kinder zusammengebracht werden. Ein gutes Beispiel dafür ist auch das Projekt zum Thema „Mobbing“ in Kooperation von Kriminalpolizei, Schulpsychologischem Dienst und Erziehungsberatungsstelle der Caritas in Erftstadt.

KONTAKT**Caritas-Erziehungs- und Familienberatungsstelle**

Leitung: Walter Dreser
Schloßstraße 1a
50374 Erftstadt
Tel. 02235 / 60 92
info@eb-erftstadt.de

Caritas-Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Leitung: Edith Thelen
Mittelstr. 1
50169 Kerpen-Horrem
Tel. 02273 / 82 06
info@eb-horrem.de



Foto: Caritas

Das deutsche Bildungssystem für Eltern mit Migrationshintergrund



Dieter Schütz / pixello.de

An Schulen bieten die Beratungsstellen nunmehr Sprechstunden für Schüler, Schülerinnen und Eltern an, in Erfstadt existiert eine Jungengruppe an einer Hauptschule. Elternabende zu Erziehungsfragen sowie Fallberatung für Lehrer ergänzen das Angebot.

Ein besonderes Angebot hält die Caritas-Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Kerpen für Eltern mit Migrationshintergrund bereit. Hier geht es darum, das deutsche Schulsystem mit seinen Anforderungen und Fördermöglichkeiten kennen- und verstehen zu lernen. Die Eltern erfahren, wie sie ihre Kinder im deutschen Bildungssystem besser unterstützen und fördern können. Dieses Angebot wird vorgehalten in einigen Familienzentren und ist offen auch für Eltern von Grundschulkindern. Ein schöner „Nebeneffekt“ dieser Arbeit ist die zunehmende Offenheit der Eltern mit Migrationshintergrund auch anderen Projekten der Familienzentren gegenüber.

Projekt JuKiB an der Schnittstelle Sucht- und Familienberatung

In der Familienberatung Mittelstraße in Kerpen werden im Rahmen des Projektes JuKiB – „Jugendliche und Kinder im Blick“ - zur Zeit Beratungs- und Behandlungsmethoden erarbeitet und erprobt für Kinder von sucht- und psychisch kranken Eltern. Kooperationspartner sind die Suchtberatungsstelle der Caritas und das Sozialpädagogische Zentrum in Kerpen. Kinder und Jugendliche, deren Eltern in einer dieser beiden Institutionen oder in der Familienberatung beraten werden, können am JuKiB-Projekt teilnehmen. In engem Austausch mit den Leitungen der Institutionen und den betreuenden Kolleginnen und Kollegen wurde das konkrete Vorgehen für die Zusammenarbeit abgestimmt.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Tagespflege des SKF

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht und fällt mit einer guten Kinderbetreuung. Der SKF vermittelt in Frechen Tageseltern. Die Tagespflege soll ergänzend zur Betreuung in Kindertagesstätten vor allem für Kinder unter 2 Jahren eine sinnvolle Alternative sein. 2011 konnten wir 174 Vermittlungen erfolgreich durchführen. 40 Tagesmütter und -väter haben eine Pflegeerlaubnis und bieten für rund 130 Kinder Betreuungsplätze an. Die Nachfrage ist groß, da der Ausbau der Kita-Plätze für Kinder unter drei Jahren nur langsam vorangeht. Wir legen großen Wert auf den Austausch und Fortbildungen für Tageseltern, damit sie ihrer anspruchsvollen Aufgabe gut gewachsen sind.

KONTAKT

Caritas-Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Leitung: Edith Thelen
Mittelstr. 1
50169 Kerpen-Horrem
Tel. 02273 / 82 06
info@eb-horrem.de

SKF-Projekt Bildungslotsin in Brühl-Vochem

Frau Akele
Mathäusstraße 25
50321 Brühl
Tel. 02232 / 1504354



KONTAKT

Tagespflege SKF

Villa Spröbling
Ansprechpartnerin: Bärbel Jerke
An St. Severin 11
50226 Frechen
Tel.: 02234 / 6 03 98-17
tagespflege@skf-erftkreis.de

KONTAKT

Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Beantragung einer Kur sind die Caritas-Beratungsstellen in allen Städten des Kreises.

Caritas-Beratungsstelle Bedburg

Augustinerallee 1
50181 Bedburg
Tel.: 02272 / 20 62
beratungsstelle-bedburg@caritas-rhein-erft.de

Caritas-Beratungsstelle Bergheim

Kirchstr. 1a
50126 Bergheim
Tel.: 02271 / 99 25 76
beratungsstelle-bergheim@caritas-rhein-erft.de

Caritas-Beratungsstelle Brühl

Kölnstr. 41-45
50321 Brühl
Telefon: 02232 / 4 20 98
beratungsstelle-bruehl@caritas-rhein-erft.de

Caritas-Beratungsstelle Elsdorf

Liebfrauenstr. 1
50189 Elsdorf
Tel.: 02274 / 72 26

Caritas-Beratungsstelle Ertstadt

Franz-Busbach 9
50374 Ertstadt
Tel.: 02235 / 60 91
beratungsstelle-ertstadt@caritas-rhein-erft.de

Caritas-Beratungsstelle Frechen

An St. Severin 15
50226 Frechen
Tel.: 02234 / 5 83 89
beratungsstelle-frechen@caritas-rhein-erft.de

Caritas-Beratungsstelle Hürth

Reifferscheidstr. 2-4
50354 Hürth
Kuren: über Beratungsstelle Frechen
Seniorenreisen: 02233 / 79 90 68
Sozialberatung: vorm. 02233 / 79 90 64
nachmittags: 02233 / 79 90 60

Caritas-Beratungsstelle Kerpen

Schulstr. 9-11
50171 Kerpen
Tel.: 02237 / 5 24 00
beratungsstelle-kerpen@caritas-rhein-erft.de

Caritas-Beratungsstelle Pulheim

Nordring 11
50259 Pulheim
Tel.: Beratungsstelle: 02238 / 70 56
beratungsstelle-pulheim@caritas-rhein-erft.de

**Caritas-Beratungsstelle Wesseling
Pfarrzentrum St. Germanus**

Bonner Str. 11
50389 Wesseling
Tel.: 02236 / 84 37 91
beratungsstelle-wesseling@caritas-rhein-erft.de

Wenn Mütter oder Väter überfordert sind ...

Kurvermittlung in den Caritas-Beratungsstellen

In den 10 Beratungsstellen des Caritasverbandes erhalten Mütter und Väter Unterstützung bei der Beantragung von Kuren. Die immer komplexer werden Verfahren werden von den Mitarbeiterinnen in Zusammenarbeit mit den Klienten vorbereitet. In der Regel sind drei Gespräche pro Beratung nötig. In vielen Fällen ist aber auch noch ein Widerspruchsverfahren anhängig. Einige Kuranträge werden sogar vor dem Sozialgericht entschieden und können bis zu einem Jahr in der Bearbeitung bleiben.

Im Erstgespräch müssen wichtige Fragen wie Indikationen, richtiges Ausfüllen der Atteste und Auskunftsbögen, Krankenkassenrahmenverträge mit den Kurkliniken, Finanzierung etc. erörtert werden. Erst dann ist es möglich das passende Kurhaus zu finden. Bei den Indikationen werden die psychosomatischen und psychovegetativen Erkrankungen immer häufiger. Auch die Allergien mit Belastungen der Haut und Atemwege haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Oft ist auch die Mutter-Kind-Beziehung gestört und Grund der Beantragung. Auffällig ist auch, dass die Anträge von Alleinerziehenden, Menschen in Armut und Familien mit Migrationshintergrund zunehmen. Die Weitervermittlung zu Schuldnerberatungen, ambulanten Familienhilfen bis hin zur Beantragung von Hilfen bei Stiftungen ist nicht unüblich. Daraus wird ersichtlich, dass nicht alle Erstberatungen auch zur Beantragung einer Kur führen. Viele Familien müssen nach Genehmigung der Kur durch finanzielle Mittel unterstützt werden. 96.500 € wurden 2011 durch die KAG Müttergenesung verwendet. Dazu kommen 12.000 € für Fahrgeld und Koffertransportkosten. Auch diese Aufwendungen werden durch die Mitarbeiterinnen der Caritas-Beratungsstellen beantragt und vergeben.

Kurnachsorge. Zum ganzheitlichen Konzept der KAG Müttergenesung zählt auch die Kurnachsorge. In den Beratungsstellen werden die Mütter und Väter schon vor Antritt der Kur über die Möglichkeit der Kurnachsorge informiert. Unsere Gruppenangebote ermöglichen an fünf Terminen, die Zielsetzungen der Kur im wiederkehrenden Alltag zu stärken. Die Nachsorgeseminare werden von qualifizierten Referentinnen geleitet und bilden seit Jahren einen festen Bestandteil unseres Beratungskonzeptes. Für die Kurnachsorge wurden Mittel in Höhe von 10.150 € im Erzbistum Köln zur Verfügung gestellt. Seit einiger Zeit wird auch ein Tag für Entspannung und Erholung angeboten. Unter dem Motto „Kuren ohne Koffer“ haben Frauen die Möglichkeit, einen Tag ohne Kinder mit Entspannungsübungen und Gesprächen zu verbringen.



Foto: Müttergenesungswerk

Fakten Im Erzbistum Köln wurden 2011 in 35 Beratungsstellen fast 10.000 Gespräche geführt, davon 1295 im Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis. In 352 Fällen kam es zu einer Kurbeantragung, davon wurden 256 Kuren genehmigt. Begleitet wurden die 256 Mütter und Väter von 486 Kindern. Dies entspricht einer Bewilligungsquote von 72,7 %. In diesem Zusammenhang wäre zu erwähnen, dass die Ausgaben der Krankenkassen in diesem Bereich, trotz hohem Bedarf, seit 2009 um rund 50 Mio. € gesunken sind.

Familienpflege hilft bei Erkrankung und Kur

Wenn Mütter aufgrund einer schweren Erkrankung, einer anstehenden Kur oder eines Krankenhausaufenthaltes „ausfallen“, kümmern sich die staatlich anerkannten Familienpflegerinnen der Caritas um die Kinder und den Haushalt. Hauptaufgabe ist es, den Alltag der Kinder sicherzustellen und ihnen Geborgenheit zu geben. Konkret heißt das, die Familienpflegerinnen verrichten die Hausarbeit, kaufen ein, bereiten Mahlzeiten zu und bringen die Kinder zu Schule, Kindergarten, zu Freunden und Freizeitaktivitäten. Sie helfen bei den Hausaufgaben, erfüllen erzieherische Funktionen, sind Spielpartner und Ansprechpartner für die großen und kleinen Nöte. In dieser Form ist die Familienpflegestation der Caritas einzigartig im Rhein-Erft-Kreis. Je nach Kinderzahl, Alter und Schwere der Erkrankung übernehmen die Krankenkassen früher den Einsatz der Familienpflege. Da es 2011 keine gültigen Verträge mit den Krankenkassen mehr gab, mussten für jeden Einsatz Einzelverhandlungen über Stundensätze geführt werden. Dies führte zu einer starken Unterfinanzierung dieser Leistungen.

Haushaltsorganisationstraining durch Familienpflegerinnen

Als ergänzendes Angebot zur klassischen Familienpflege wird seit 2005 in Kooperation mit den Jugendämtern im Rhein-Erft-Kreis das **HaushaltsOrganisationsTraining® „HOT“** angeboten. Dieser Dienst richtet sich speziell an Familien, die sich in einer prekären Lebenssituation befinden und aufgrund dessen ihren Haushalt nicht oder nur bedingt führen können. Ziel ist Alltags- und Haushaltsführungskompetenzen zu vermitteln, einzuüben und zu stabilisieren, damit das System Familie künftig eigenständig funktionieren kann. Die Kosten tragen in der Regel die Jugendämter, mit denen eine enge Zusammenarbeit besteht. Zudem übernehmen wir im Auftrag der Jugendämter Aufgaben wie Anleitung und Begleitung junger Eltern im Umgang mit ihren Kindern, Begleitung alleinerziehender junger Mütter durch den Alltag, Behördengänge, Entlastung der Eltern und ähnliches. Den Großteil unserer Arbeit leisten wir inzwischen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Die Arbeit in den Familien ist dem Maße schwieriger geworden, wie sich die Familienkonstellationen in Deutschland geändert haben. Insbesondere haben es die Familienpflegerinnen immer häufiger mit alleinerziehenden Vätern und Müttern zu tun, mit jungen Eltern, die keinerlei Grundkenntnisse in der Haushaltsführung haben, mit Familien, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind, die überschuldet sind oder in Vermüllung leben. Dies erfordert von den Mitarbeiterinnen eine hohe fachliche und soziale Kompetenz sowie die Bereitschaft, sich täglich auf die Sorgen und Ängste der Familien einzulassen. Um auch für diesen Bereich das Personal optimal vorzubereiten, werden alle Mitarbeiter für die besonderen Anforderungen durch spezielle Fortbildungen geschult.

Entwicklungen

In 73 Familien im Rhein-Erft-Kreis haben wir 6759 Stunden Familienpflege geleistet. Im Bereich der durch Krankenkassen finanzierten Leistungen waren wir in 20 Familien tätig. Der Anteil der Einsätze im Bereich der Kinder und Jugendhilfe war weiterhin hoch (48 Familien). 33 Familien wurden im Rahmen von „HOT“ betreut.



enysipel / pixelio.de

KONTAKT

Caritas-Familienpflege/ HOT
 Ansprechpartnerin: Isolde Bender
 Reifferscheidstr. 2-4
 50354 Hürth
 Tel.: 02233 / 79 90 18
 familienpflege@caritas-rhein-erft.de

Angebot**Treffpunkte für
Alleinerziehende**

Beim monatlichen Sonntagsbrunch, als offenes Angebot, treffen sich im Durchschnitt 15 Alleinerziehende mit ihren Kindern von 3 Monaten bis 12 Jahren. Eine einwöchige Sommerfreizeit ins Bergische Land wurde von 16 Frauen mit 25 Kindern wahrgenommen.

Termine und Orte:

www.skf-erftkreis.de

s.a. Begegnungszentrum des SKFM

Arbeit mit Alleinerziehenden

Die Arbeit des SKF mit alleinerziehenden Müttern und Vätern besteht als Hilfs- und Beratungsangebot seit 1996 in den Städten Bergheim, Brühl und Frechen. 2011 kamen 58 Frauen aus Frechen zur Beratung in die Villa Sprössling. Davon entfielen 27 Beratungen auf Alleinerziehende. Mit 31 Personen wurden Gespräche zu Partnerschaft, Trennung und Scheidung geführt und Informationen zur rechtlichen, behördlichen, finanziellen und erzieherischen Seite vermittelt. Im Laufe der Gespräche kam es bei einigen Ratsuchenden nicht sofort zur Trennung. Vorhandene Ressourcen in der Beziehung, die wir gemeinsam herausarbeiten konnten, wurden mit Hilfe von Paartherapie und Eheberatung gestärkt, so dass der Weg als Paar und Familie gemeinsam weiter gegangen werden konnte. Hier zeigt sich, wie hilfreich die Vernetzung mit anderen Koordinationspartnern ist.



Bernd Wachtmeister / pixelio.de

Gewaltberatung des SKF

Die Internetberatung gewaltlos.de wendet sich an Mädchen und Frauen, die von Gewalt betroffen sind. Gewaltlos.de bietet eine internetgestützte psychosoziale Beratung an, z.B. als Krisenintervention, Unterstützung zur Selbsthilfe oder Weitervermittlung an ambulante und oder stationäre Hilfe und ist auch ein Austauschforum für Betroffene. Im Jahr 2011 nutzten 1812 Besucherinnen die Beratungs-Chats. Außerhalb der Chatzeiten führten die Beraterinnen 535 Einzelberatungen durch. 103 neue Besucherinnen meldeten Beratungsbedarf an, häufig in akuten und teils dramatischen Gewaltsituationen. Gewaltlos.de ist ein bundesweites Gemeinschaftsprojekt, das von zur Zeit 29 örtlichen SkF-Vereinen getragen wird.

www.gewaltlos.de

Begleitetes Wohnen für Mütter und ihre Kinder

Unsere teilstationäre Wohnform hat im Jahr 2011 5 Frauen und 6 Kinder begleitet. Der Einsatz von Rufbereitschaften am Wochenende und zeitlich veränderte Betreuungszeiten führen zu einer immer intensiveren Begleitung. Im Jahr 2011 lag einer unserer Schwerpunkte darin, die berufliche Situation der Mütter zu klären und sie darauf vorzubereiten, dass sie wieder in den Beruf einsteigen. Die Balance zwischen den Bedürfnissen der Kinder und diesem wichtigen Schritt zur Verselbstständigung ist für die Bewohnerinnen eine sehr große Herausforderung, die eine intensive Auseinandersetzung mit den eigenen Ressourcen notwendig macht. Erfreulicherweise konnten wir in diesem Zusammenhang eine gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Kitas aufbauen. Dank des erweiterten Personaleinsatzes konnten wir Krisen besser begegnen und sie im Sinne der Mütter und Kinder bewältigen helfen.



Benjamin Thorn / pixelio.de

KONTAKT**Villa „Sprössling“**

Christa Grützner
An St. Severin 11
50226 Frechen
Tel.: 0 22 34 / 6 03 98-16
villa.sproessling@skf-erftkreis.de

Begegnungszentrum**Alleinerziehender des SKFM:**

Ansprechpartnerin: Ruth Klas
Schulstr. 9 – 11
50171 Kerpen
Tel: 02237 / 92 46 12/ - 14
bza@skfm-rhein-erft-kreis.de

Begleitetes Wohnen**SkF Rhein-Erft-Kreis e.V.**

Ansprechpartnerinnen:
Maria Jeckel, Stephanie Gehrmann
Tel. 0 22 37 / 65 85-14
begleitetes-wohnen@skf-erftkreis.de

Pflegekinderdienst des SkF

Seit drei Jahren begleitet der SkF für die Stadt Brühl Pflegeeltern und -kinder. 36 Kinder lebten 2011 in 31 Familien. Die Fachkraft hat regelmäßigen Kontakt zu den Familien und Kindern und berät sie zu Fragen der Erziehung, Schule, Kindergarten und Finanzen. Sie sucht und schult neue Pflegeeltern und überprüft Verwandte, bei denen Kinder leben sollen, wenn die leiblichen Eltern nicht mehr dazu in der Lage sind. Außerdem ist der SkF für Bereitschaftspflegefamilien zuständig. Zwei Familien nehmen für die Zeit von einem Tag bis ca. acht Monate Kinder auf, bis geklärt ist, wo ihr weiterer Aufenthalt sein wird. Die Pflegeeltern nehmen den Dienst gut an. Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ist effizient und gut abgestimmt. Ein regelmäßiger Qualitätsdialog sichert die Standards in der Gewinnung, Überprüfung und Begleitung und schreibt sie fort.

Neu unterwegs mit Marte Meo: Ambulante Erziehungshilfen Hürth/Brühl

Zum Konzept der Einrichtung gehört eine sehr unterschiedliche und individuelle praktische sozialpädagogische Arbeit, die der Angebotspalette und der Vielfalt der Klienten gerecht wird. Je nach Alter, Problemlagen und dem familiären Hintergrund kommen verschiedene Methoden und Unterstützungsangebote zum Einsatz. So wurde 2011 erstmals mit Marte Meo, einem Elterncoaching durch Videoanalyse, gearbeitet: Im Mittelpunkt stehen die Fragen und Anliegen der Eltern sowie ihre im Film sichtbaren Probleme im Umgang mit ihren Kindern. Mit Hilfe regelmäßiger Videoaufnahmen von Alltagssituationen werden die natürlichen erzieherischen Ressourcen der Eltern und die spezifischen Bedürfnisse ihrer Kinder analysiert, um darauf aufbauend die notwendigen Lern- und Entwicklungsfortschritte in der Familie anzubahnen. In mehreren Beratungsgesprächen werden mit den Eltern diejenigen kommunikativen Elemente herausgearbeitet und verstärkt, die sich förderlich für sie und die Kinder auswirken. Spezifische Aufgabenstellungen unterstützen die Eltern, diese Anregung aus

den Beratungsgesprächen in ihren Alltag zu integrieren. Durchschnittlich 6 Monate dauert ein Marte Meo-Prozess. Besonders Eltern mit Unsicherheiten im Erziehungsverhalten, sowie Eltern, die auf der reinen Beratungsebene nicht gut erreichbar sind, fühlen sich von der Methode angesprochen. Die Kraft der Bilder zeigt, wie es vorgeht und macht Mut, sich den Problemsituationen zu stellen.



Foto: E-Motion - www.Martemeo-Zentrum-Darmstadt.de

Stichwort

Ambulante Erziehungshilfen

Wenn bei erzieherischen Schwierigkeiten, Krisen oder familiären Konflikten Hilfe benötigt wird, kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den Betroffenen nach Hause, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Mit Hilfe der Berater können auch die Auswirkungen von Scheidung oder Trennung oder der Tod eines Elternteils aufgefangen werden.

Die Caritas bietet diese intensive Hilfeform in Hürth, Brühl und Frechen an.

KONTAKT

Pflegekinderdienst SkF

Ansprechpartnerin: Franziska Liebl
Ursula Fröhling-Rieke
Kölnstr. 43
50321 Brühl
Tel.: 0 22 32 / 21 38 14
pflegekinderdienst@skf-erftkreis.de

Caritas-Ambulante Erziehungshilfen Brühl und Hürth

Ansprechpartnerin:
Maria Junkers
Kölnstr. 41-45 (Kölnthorpassage)
50321 Brühl
Tel.: 02232 / 4 20 99
familienhilfe-bruehl-huerth@caritas-rhein-erft.de

Familienhilfe Frechen Trägerverbund

Ansprechpartnerinnen:
Irene Lengsholz und
Hildegard Dederichs-Meyer
An St. Severin 15
50226 Frechen
Tel.: 02234 / 99 33 39

Stichwort Frühförderung

Das Frühförderzentrum ist seit über 30 Jahren im Rhein-Erft-Kreis zuständig für die Früherkennung, Frühberatung und Frühförderung von Kindern, die noch nicht die Schule besuchen und Entwicklungsrisiken aufweisen.

Seit 2009 arbeitet das Frühförderzentrum unter der Trägerschaft des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis. Neben der offenen Anlaufstelle und der Heilpädagogischen Frühförderung haben wir eine interdisziplinäre Abteilung entsprechend der Frühförderverordnung und des §30 SGB IX eingerichtet.

Kinder mit intensivem Förderbedarf können heilpädagogische Förderung und medizinische Therapie unter einem Dach als Komplexleistung erhalten, wenn der Kinderarzt eine Zuweisung erteilt. Finanziert wird die Komplexleistung von den Krankenkassen und dem Sozialhilfeträger. Auf die Eltern kommen keine Kosten zu.

Entwicklungsverzögerte und behinderte Kinder

Caritas-Frühförderzentrum Bergheim

Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Entwicklungsstörungen und Behinderungen erhalten in verschiedenen Einrichtungen des Caritasverbandes bestmögliche Förderung bis zum Erreichen des Schulalters: Sie werden zunächst über das Frühförderzentrum Bergheim (FFZ) versorgt, wonach sich der Besuch einer integrativen oder heilpädagogischen Kindertagesstätte anschließen kann. Die Familien finden parallel Begleitung, Beratung und weitere Kontakte.

Frühförderung zu Hause. Das Kind hat von Geburt an das Bedürfnis, seine Umwelt zu erforschen, sein Wissen zu erweitern, zu kommunizieren und die Welt zu verstehen. Die Frühförderung unterstützt die Entwicklung des Kindes in seiner gewohnten Umgebung auf der Grundlage eines abgestimmten Förder- und Behandlungsplanes. Hierfür steht beim Caritas-Frühförderzentrum in Bergheim ein interdisziplinäres Team aus Heilpädagogen, Sprach-, Ergo- und Physiotherapeuten zur Verfügung, die bei Bedarf zu den betreuten Familien nach Hause kommen.

Die kindliche Autonomie und das Wohlbefinden stehen dabei im Vordergrund. Das Kind erlebt sich als Akteur und Motor seiner eigenen Entwicklung, indem sein Selbermachen und seine Eigeninitiative gestärkt werden. Sein Forscher- und Erkundungsdrang werden geweckt. Frühförderung baut auf dem auf, was Kinder können und berücksichtigt alle Bereiche der Entwicklung. Das Kind lernt im Spiel und mit dem Spiel: Es kann erproben, erfinden, gestalten, nach Strategien suchen, um Probleme zu bewältigen und Lösungen zu finden. Dabei baut es seinen Wortschatz aus, verbessert seine Feinmotorik, eignet sich Wissen an und versteht die Welt besser. Seine Aufmerksamkeit, Ausdauer und Konzentration werden gefestigt.

Zum Spielen und Lernen benötigt es Geborgenheit und Sicherheit. Dabei werden familiäre Werte und Lebensvorstellungen geachtet und gewürdigt. Die Eltern stellen ihr Wissen zur Verfügung, um gemeinsam mit der Frühförderung die kindliche Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Die Frühförderung zu Hause erreicht und fördert das Kind dort, wo es lebt. Damit kann sie an den familiären Alltag und der individuellen Lebenswirklichkeit des Kindes angepasst Wirkung zeigen. Die Mobilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichert das Recht und die Chance auf Frühförderung für jedes Kind.

Die Mitarbeiter kommen nach Hause in die vertraute Umgebung des Kindes



Foto: Frühförderzentrum

KONTAKT

Caritas-Frühförderzentrum Rhein-Erft

Ansprechpartnerin:
Dorothee Kamps-Wannagat
Friedrich - Bessel - Str. 2
50126 Bergheim
Tel.: 02271 / 58107
Fax : 02271 / 758279
fruehfoerderung@caritas-rhein-erft.de
Bürozeiten: Montags bis freitags
von 8.30 bis 16.30 Uhr

„Es ist normal, verschieden zu sein.“ Richard von Weizsäcker

Integrative und heilpädagogische Caritas-Kindertagesstätten



Integrative Betreuungsmöglichkeiten für Kinder mit und ohne Behinderungen sichern auf Dauer allen Kindern gemeinsame Erlebnis- und Entwicklungschancen. Dies bedeutet, das einzelne Kind mit seiner individuellen und sozialen Situation im Kontext der Gesamtgruppe im Blick zu haben.

In heilpädagogischen Kindertagesstätten ist die Gruppenstärke auf 8 Kinder reduziert. Den Kindern steht ein besonderer Schonraum zu, den sie für ihre weitere Entwicklung

benötigen. Ein interdisziplinäres Team aus Therapeuten, Pädagogen und Heilpädagogen erstellt individuelle Förderpläne für jedes Kind. Kooperationen mit Eltern und anderen Institutionen sind wesentlicher Bestandteil der Arbeit. Die integrativen und heilpädagogischen Kindertagesstätten bieten den Kindern in der Gemeinschaft einen geschützten Raum, in dem das einzelne Kind und dessen Lebenssituation im Mittelpunkt stehen. Strukturen bieten dem Kind Sicherheit und Orientierung. Das Kind wird als ganzer Mensch wahrgenommen und seine Würde geachtet. Ausgehend von seinen Ressourcen werden ihm neue Erfahrungen ermöglicht, die ihm Vertrauen zu sich selbst und zu anderen Menschen schenken. Ziele sind die größtmögliche Selbstständigkeit und Selbstbestimmung des Kindes, sowie die Alltagsbewältigung, die Förderung von Sozialkompetenzen, der Motorik, der Wahrnehmung und der Kommunikationsfähigkeit. Über den gemeinsamen Prozess des Spielens und Lernens wird die eigene Entwicklung, wie auch zeitgleich die anderer Kinder gefördert. Die Kindertagesstätten ermöglichen dem einzelnen Kind, zusammen mit anderen Kindern und mit Erwachsenen in Sinnzusammenhängen tätig zu sein und individuelle Erfahrungen zu machen.

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes ist die Haltung der Mitarbeiter(-innen) geprägt von Akzeptanz, Wertschätzung und Authentizität. Empathie ermöglicht es, die Welt annähernd mit den Augen des Kindes zu sehen, zu verstehen und angemessen darauf einzugehen. Bedingung hierfür ist eine sichere Bindung des Kindes an die Entwicklungsbegleiter. Es erfährt Halt und Geborgenheit durch zuverlässige Beziehungen, die die nötige Sicherheit zum Spielen und Lernen bieten.



Stichwort

Integrative und
Heilpädagogische
Kindertagesstätten

Kinder mit besonderem Förderbedarf haben die Möglichkeit, eine integrative oder heilpädagogische Kindertagesstätte bis zum Schuleintritt zu besuchen. Hierfür muss beim zuständigen Sozialträger ein Antrag auf Eingliederungshilfe nach § 53 SGB XII gestellt werden. Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) übernimmt die Kosten.

In beiden Einrichtungsformen stehen den Kindern Therapeuten (Logopädie u. Motopädie / Physiotherapie) zur Verfügung.

Integrative Kindertagesstätte:
Gruppenstärke 15 Kinder, davon 5 Kinder mit besonderem Förderbedarf u. 10 Regelkinder

Heilpädagogische Kindertagesstätte:
Gruppenstärke: 8 Kinder mit besonderem Förderbedarf

KONTAKT

Heilpädagogische Caritas-Kindertagesstätte St. Egidhard

Ansprechpartnerin:
Claudia Kretschmann
Desdorfer Str. 16
50189 Elsdorf
Tel.: 02274 / 81308
kita-st.egilhard@caritas-rhein-erft.de

Integrative Caritas-Kindertagesstätte St. Barbara

Ansprechpartnerin: Pia Bochnik
Von-Klespe-Str. 7
50226 Frechen
Tel.: 02234 / 12214
kita-st.barbara@caritas-rhein-erft.de

Integrative Caritas-Kindertagesstätte St. Katharina

Ansprechpartnerin: Martina Granrath
Steinzeugstr. 2
50226 Frechen
Tel.: 02234 / 4358483
kita-st.katharina@caritas-rhein-erft.de



Ökologische Bauform – integrative Arbeit

Die neue Integrative Caritas-Kindertagesstätte St. Katharina in Frechen-Königsdorf:

Von April 2010 bis Februar 2011 wurde die 700 m² große Kindertagesstätte im Auftrag der Stadt Frechen als Bauherrin errichtet. Die Kosten in Höhe von ca. 1,8 Millionen € wurden mit Fördergeldern von Bund, Land und mit Beteiligung der Investoren der Neubaugebiete Atrium, Rosenhöfe und Rotental finanziert. Das eingeschossige Gebäude wurde fast ausschließlich mit ökologischen Baustoffen und Holzbaustoffen erbaut. Energetisch ist die Kita durch regenerative Energien, wie eine Erdwärmepumpe für Fußbodenheizung und Warmwasserbereitung, auf dem neuesten Stand. Eine gute Isolierung der Außenfassade und die Dreifachverglasung tragen, ebenso wie das begrünte Dach und die Sonnenschutzelemente, zur Wärmedämmung und zum Schallschutz bei. Die Dachflächen sind an eine Erdzisterne zur Bewässerung mit Regenwasser angebunden. Die gesamte Einrichtung ist barrierefrei und behindertengerecht ausgestaltet und zeichnet sich durch helle, lichtdurchflutete Räume und breite Spielfläche aus. Im Eingangsbereich der Kita sind die funktionalen Räume wie Leiterbüro, Personalzimmer, Therapieraum, Elternecke, Hauswirtschaftsraum und Küche zu finden. In der professionell eingerichteten Küche kann täglich abwechslungsreich frisch gekocht werden. Die einladende Elterngesprächsecke ermöglicht Eltern, Wartesituationen zu überbrücken, sich auszutauschen und sich über die Kita und Angebote aus der Umgebung zu informieren.

Ein großer Mehrzweckraum mit seinen über die gesamte Raumbreite zu öffnenden Türen bietet zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten an Bau-, Kletter-, Spring- und Balancierelementen und lädt zu großen Feierlichkeiten und Projekten ein. Die in der integrativen Einrichtung betreuten Kinder mit Entwicklungsstörungen oder Behinderungen erhalten, neben dem Gruppenalltag, in Therapieraum und Mehrzweckraum eine differenzierte Förderung und Unterstützung durch Therapeuten. Sie arbeiten gezielt und mit ausgesuchten Therapiematerialien mit einzelnen Kindern oder mit mehreren. Jede Gruppe verfügt neben dem großen Gruppenraum über einen angegliederten Nebenraum. Der Sanitärbereich der Kinder schließt unmittelbar an und erlaubt mit einer begehbaren Wickelkommode eine ungestörte Pflegesituation.

Die Räume sind jeweils altersentsprechend mit z.B. Atelierwagen, Bau-, Konstruktions- und Experimentierecken, Rollenspielbereich, Kochzeile, Schaukel- und Rückzugsecken sowie einem Kontaktbereich, z.B. zum Einnehmen von Mahlzeiten, einladend und anregend zum Erkunden gestaltet. Die Kinder wollen sich und anderen begegnen, sich selbst und den Raum entdecken und verändern, etwas nach außen sichtbar machen, malen, gestalten, sich bewegen und auch zur Ruhe kommen. Es ist uns wichtig, innerhalb der Einrichtung eine angenehme, anregungsreiche und gemütliche Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder ihrem Alter entsprechend entfalten können, in der ihre Selbständigkeit und Eigenaktivität gefördert werden, sie sich in einer Gemeinschaft erleben und ihr Sozialverhalten Unterstützung erfährt.

Für die Kinder unserer Gruppe für unter Dreijährige (U3) gibt es einen eigenen Schlafraum. Die anderen Kinder können in der Mittagszeit in einem Raum mit Spiel- und Schlafhaus ruhen. Ansonsten finden hier Kleingruppenangebote, Rollenspiele und Freispielaktionen statt.

Das von allen Aufenthaltsräumen erreichbare Außengelände wurde auf 900 m² mit einem Matsch- und Sandspielbereich, einer Kletteranlage, Vogelneestschaukel, Sozialwippe, Rutsche, Kriechtunnel, Findlingen, Hochbeet- und Rasenfreifläche sowie Terrasse anregend gestaltet. Es bietet Rückzugsnischen - speziell auch für die Kinder unter 3 Jahren-, Orte der Begegnung und Möglichkeiten sowohl zum aktiven als auch ruhigen Spiel an. Rechtzeitig zur **Eröffnungs- und Einsegnungsfeier** im Mai 2011 waren die Außenspielanlagen fertig gestellt. Die Kita wurde mit vielen Gästen aus Kirche, Politik und Nachbarschaft feierlich nach der „Heiligen Katharina von Sienna“ benannt. Im Juli 2011 konnte die Kita am „**Tag der Architektur**“ als eines von 440 innovativen Bauprojekten in NRW einem bauinteressierten Publikum präsentiert werden.

In der Kita werden zur Zeit 47 Kinder in 3 Gruppen von 9 pädagogischen und 2 therapeutischen Kräften betreut:

Gruppenform II: 10 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum 3. Lebensjahr

Gruppenform III: 15 Kinder 3 Jahre bis Schuleintritt, davon 5 Kinder mit Behinderung bzw. Entwicklungsverzögerung

Gruppenform III: ab Sommer 26 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt

Die Kindertagesstätte bietet allen Kindern eine umfassende Lernsituation, einen Lebens- und Erfahrungsraum, der kein Kind ausschließt. Das Kind wird in der Gesamtheit seiner Lebensbezüge gesehen und soll in seiner Individualität und Selbständigkeit ganzheitlich mit dem Ziel unterstützt und begleitet werden, seine Persönlichkeit in die Gruppe einbringen zu können und diese mit zu strukturieren. Durch die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung bekommen alle Kinder vielfältige Entwicklungsanreize und lernen einen vorurteilsfreien und ungehemmten Kontakt untereinander.

Im Sommer wurde zum Abschluss des Projektes „Arche Noah“ ein großes Fest mit Gottesdienst und vielen Spieleaktivitäten veranstaltet. Mit der benachbarten Katholischen Kindertagesstätte St. Josef organisierten wir unter anderem einen gemeinsamen Martinszug und einen Gottesdienst. Das Team der Kindertagesstätte konnte in 2011 zahlreiche Kontakte zum Familienzentrum im Verbund Königsdorf, zu den Pfarrgemeinden, den Kitas, Grundschulen, Vereinen, Beratungsstellen und den Menschen in Frechen und Umgebung knüpfen. Für 2012 ist ein großes **Begrüßungs- und Begegnungsfest** für die zugezogenen Menschen aus dem Rotental, gemeinsam mit der Katholischen Kirchengemeinde und der Evangelischen Gemeinde, in Planung.

Bildkommentar: Eingangsbereich; Bauphase; Gesamtbild Kita von oben, U3-Gruppenraum, Bau- und Fertigstellung des Außengeländes bis zur Nutzung im Mai 2011; Einweihung und Segnung nach der Hl. Katharina von Sienna im Mai 2011; Projektarbeit „Arche Noah“

KONTAKT

Integrative Caritas-Kindertagesstätte St. Katharina

Ansprechpartnerin: Martina Granrath
Steinzeugstr. 2 / 50226 Frechen
Tel.: 02234 / 4358483
kita-st.katharina@caritas-rhein-erft.de

Caritas-Kindertagesstätten:

Die Caritas ist Träger von vier Kindertagesstätten, drei davon mit integrativem oder heilpädagogischem Schwerpunkt (Anschrift:

ten s.S.13). Die Caritas-Kindertagesstätte St. Elisabeth in Pulheim mit ihren 105 Plätzen ist katholisches Familienzentrum und hält ein breites Angebot für Familien im Stadtteil bereit.

Anschrift:
Caritas-Kindertagesstätte St. Elisabeth
Nordring 13 - 50259 Pulheim
Tel.: 02238 / 72 82
kita-st.elisabeth@caritas-rhein-erft.de
Ansprechpartnerin: Petra Becker



Stichwort**Betreuungsbereich OGS**

Der Caritasverband und die Katholische Grundschule haben die gemeinsame Trägerschaft für die offene Ganztagsbetreuung an der St. Franziskus-Grundschule in Brühl.

Die Kinder sollen hier besonders konzeptionell betreut und gefördert werden. Es wird außerdem ein warmes Mittagessen angeboten, im Anschluss finden Hausaufgabenbetreuung und vielfältige Angebote zur Förderung und sinnvollen Freizeitbetätigung statt.

Derzeit nehmen etwa 138 Kinder das Angebot wahr.

Das vereinbarte Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms und steht im Einklang mit dem pädagogischen Konzept der Sankt-Franziskus-Schule.

Kinderrechte-Projekt der Caritas in der Offenen Ganztagschule St. Franziskus

Autorin Antje Szillat in Brühl

Vorbereitungen für das Kinderrechteprojekt der OGS St. Franziskus begannen bereits Mitte Juni. Das Projekt basiert auf dem Buch der Autorin Antje Szillat „Justine und die Kinderrechte“, welches der Diözesancaritasverband für das Erzbistum Köln 2009 herausgegeben hat. Das Buch befasst sich auf kindgerechte Art mit der UN-Konvention für Kinderrechte aus dem Jahr 1989.

Bereits von Anfang an waren die Kinder sowohl vom Buch als auch vom Projekt begeistert. In allen fünf Gruppen wurden Ausschnitte aus dem Buch vorgelesen, in denen Kinder mit Hilfe der Hauptdarstellerin Justine etwas über ihre eigenen Rechte und Pflichten erfahren konnten. Im Anschluss an das Gelesene erfolgte innerhalb jeder Gruppe eine lebhaft Diskussions der Kinder untereinander über das Thema Kinderrechte. Neben diesen zahlreichen interessanten Diskussionen, beschäftigten wir uns auch auf eine kreative Weise mit dem Buch. Es wurden Collagen und Plakate angefertigt, die sich mit dem Thema auseinandersetzen. Natürlich nicht ohne Grund! Die Autorin selbst besuchte die OGS und deshalb waren die Kinder noch engagierter und motivierter, an diesem Projekt mitzuarbeiten. Für das Treffen mit Frau Szillat bereiteten sich die Kinder vor, indem sie sich Fragen überlegten, die nicht nur das Buch, sondern auch das Privatleben der Autorin betrafen.

Am 14. Juli 2011 war es dann soweit: Frau Szillat besuchte unsere OGS (im Foto vorne re.). Die Lesung fand in der Aula der St. Franziskus Schule statt. Alle waren sehr aufgeregt! Bei der Lesung lauschten die Kinder mucksmäuschenstill im Schneidersitz auf dem Boden sitzend der Autorin, bis auf die Szenen, in denen Frau Szillat den Kindern erlaubte „Stopp“ zu rufen. Dies war der Fall, wenn in der Geschichte gegen Kinderrechte verstoßen wurde. Nachdem Frau Szillat einige Passagen aus dem Buch vorgelesen hatte, erklärte sie den Kindern, warum sie sich mit dem Thema der Kinderrechte auseinandergesetzt hat und wieso dieses Thema auch heute noch so wichtig ist. Im Anschluss daran gab es Autogramme für alle! Für die Koordinatorin und Frau Kedziora als Projektleiterin war das Projekt ein großer Erfolg.

**KONTAKT**
**Offene Ganztagschule St. Franziskus
Betreuungsbereich**

Koordinatorin: Silvia Hackl
An der Synagoge 1
50321 Brühl
Telefon: 02232 / 15 57 20
ogs-franziskus@netcologne.de



Offene Kinder- und Jugendarbeit schafft Räume für Menschen

Renovierungs- und Verschönerungsarbeiten in den Jugendzentren

Jugendzentrum POGO. Schon seit den Herbstferien 2010 läuft das Projekt „Verschönerung“ im Pulheimer Jugendzentrum Pogo. Die Mitarbeiter haben gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen besprochen, welche Veränderungen diese sich als Besucher der Einrichtung wünschen. Die Planung dauerte mehrere Wochen, bis in der ersten Herbstferienwoche der Renovierungsstartschuss ertönte. Mit der tatkräftigen Unterstützung von fünf Kindern und Jugendlichen aus den Reihen der regelmäßigen Besucher haben wir im großen Aufenthaltsraum die in die Jahre gekommenen Deckenplatten erneuert. Eine hölzerne, in Rot gehaltene Sitzcke haben wir zu einer gemütlichen Fernsehecke mit Couchgarnitur umgestaltet. Hier können die Kinder und Jugendlichen von nun an mit der Spielkonsole gegeneinander antreten. Auch die beiden Büroräume wurden gestrichen und mit Vorhängen und einem neuen Schreibtisch, eine Spende der Stadt Pulheim, ausgestattet. Im Sommer bekam die Küche einen neuen Anstrich und strahlt nun während der regelmäßigen Kochangebote in neuem Glanz. Nach langer Überlegung haben wir den Computerraum der Jugendlichen zu einem Wohn- und Bastelzimmer umgebaut. Mit Hilfe eines sehr engagierten jungen Mannes, der Sozialstunden ableistete, bekam der Raum eine neue Farbe und wurde mit Sofas, Teppichen und Vorhängen neu ausgestattet. In der anderen Raumhälfte haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, an einem großen Tisch nach Herzenslust zu malen oder zu basteln. Die Besucher müssen aber nicht auf den Computer verzichten. Im Thekenbereich wurde ein Gerät aufgestellt.

Ende 2011 wurde der Musikraum in der 1. Etage neu gestrichen, wo neuerdings Gitarrenkurse stattfinden sollen. Das zunächst letzte Renovierungs- bzw. Verschönerungsprojekt betraf den Außenbereich. Hier hat der „Sozialstündler“ ein riesiges Wandgraffiti gestaltet. Kinder und Jugendliche, die an dem Projekt mitgewirkt haben, sind nunmehr namentlich auf der Wand verewigt.



Stichwort

Raumkonzepte für Jugendzentren

Die Räume in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit haben zum einen den Anspruch, (multi-) funktional zu sein und zum anderen, dass sich die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihnen wohlfühlen können. Diesen Ansprüchen gerecht zu werden ist oftmals eine große Herausforderung, denn was praktisch ist, ist nicht immer unbedingt schön. Darüber hinaus ist das Budget in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sehr begrenzt, so dass Renovierungs- und Umgestaltungsarbeiten häufig durch fehlende finanzielle Mittel erschwert werden. Trotzdem ist ein zeitgemäßes und modernes Auftreten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit sinnvollen und jugendgerechten Räumen für ihre Besucher unerlässlich. Daher haben sich die Offene Jugendarbeit in Pulheim und in Bedburg dafür entschieden, ihre beiden größten Einrichtungen, das Jugendzentrum POGO und das Jugendzentrum POINT, umzugestalten.

KONTAKT

Caritas-Offene Kinder- und Jugendarbeit Pulheim

Leitung: Saskia Fries-Neunzig
Jugendfreizeitheim Pogo
Zur offenen Tür 10
50259 Pulheim
Tel.: 02238 / 5 52 36
Fax: 02238 / 30 46 59
jugendzentrum-pogo@caritas-rhein-erft.de

Die Caritas ist in Pulheim Träger von vier offenen Jugendeinrichtungen und der Mobilen Jugendarbeit.



Neugestaltung des Thekenraums im Jugendzentrum POINT

Die Notwendigkeit einer Neugestaltung des „Herzstückes“ der Einrichtung ergab sich insbesondere daraus, dass in den letzten 10 Jahren keinerlei Modernisierungsmaßnahmen stattgefunden haben. Neben einigen baulichen Mängeln waren so gut wie alle Möbel verschlissen, unmodern und „zusammengewürfelt“ und mussten dringend erneuert werden. Auch die Farbgestaltung des Raumes entsprach eher dem Charme der 90er Jahre und sollte durch einen neuen Anstrich freundlicher und moderner gestaltet werden. Im ersten Schritt haben wir bereits im Frühjahr 2011 gemeinsam mit der katholischen Jugendfachstelle und einer professionellen Innenarchitektin ein Raumkonzept für alle neu zu gestaltenden Bereiche des Thekenraums erstellt. Die praktische Umsetzung des Konzeptes konnte erst Ende des Jahres erfolgen, da die Finanzierung der Maßnahmen erst nach Bewilligung der Investitionskostenzuschüsse des Landes NRW im Dezember sichergestellt werden konnte. Die konzeptionellen Vorüberlegungen erwiesen sich als äußerst hilfreich, da die konkreten Vorstellungen der Erneuerungen und bereits eingeholte Kostenvoranschläge die Renovierung deutlich beschleunigten, so dass wir diese innerhalb weniger Wochen abschließen konnten. Einige Arbeiten, wie das Abhängen der Decke, die Neuverlegung der Elektrik und der Thekenbau, wurden von verschiedenen Firmen erledigt. Alle anderen Arbeiten wurden in Eigenleistung der Mitarbeiter und ehrenamtlicher Helfer erledigt.

Folgende Bereiche haben wir erneuert:

- Die nutzlose und unschöne schwarze Holzkonstruktion an der Decke wurde entfernt, der schwarze Anstrich mit Deckenplatten inklusive dimmbarer Halogenbeleuchtung abgehängt.
- Die Holzbalken im Fachwerkstil wurden zum Teil entfernt, um den Raum optisch zu vergrößern.
- Die verbleibenden Balken, wurden abgeschliffen und lackiert. Die gesamte Elektrik wurde über der eingezogenen Decke neu verlegt und ist nun über einen Unterverteiler hinter der Theke steuerbar.
- Der komplette Raum wurde in warmen Trendfarben neu gestrichen und bildet mit dem Mobiliar eine farbliche Einheit, die den Raum deutlich größer und ansprechender wirken lässt.
- Der Thekenbereich wurde durch eine vier Meter lange Theke insgesamt erweitert, so dass nun ausreichend Platz für Material und gemütliche Thekengespräche zur Verfügung steht. Für unsere kleineren Besucher wurde ein Podest gebaut, um ihnen eine angenehme Höhe an der Theke zu ermöglichen.
- Die verschlissenen Möbel wurden ausgetauscht und umgestellt. Dadurch wurden neue, funktionale und moderne Bereiche zum Spielen und Wohlfühlen geschaffen.

Insgesamt war die Renovierung ein voller Erfolg. Der wichtigste Raum der Einrichtung wirkt nun viel freundlicher und jugendgerechter und Mitarbeiter und Besucher fühlen sich sehr wohl. Durch den Erfolg motiviert, sollen im Laufe des Jahres 2012 nun auch weitere Bereiche der Einrichtung neu gestaltet werden.

KONTAKT

Caritas-Offene Kinder- und Jugendarbeit Bedburg

Leitung: Julia Kintscher
Jugendfreizeitheim Point
Burgundische Str. 3
50181 Bedburg-Kaster
Tel.: 02272 / 33 80
jugendzentrum-point@caritas-rhein-erft.de

Die Caritas ist in Bedburg Träger von vier offenen Jugendeinrichtungen und der Mobilen Jugendarbeit.



Reisen mit viel Service für Senioren

Beim Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. gehören die Reisen für ältere Menschen zum Standardangebot des Fachbereiches Gemeindecaritas. Wir möchten mit der Veranstaltung von Seniorenreisen dazu beitragen, dass möglichst viele älteren Menschen einen Urlaub in Gemeinschaft verbringen können, um neue Kräfte zu sammeln und ihre Lebensqualität zu verbessern. Mit unserem Reiseprogramm wenden wir uns ebenso an alleinstehende Damen und Herren wie an Paare ab 60 Jahren. Wir laden mit diesen Fahrten ein zu Begegnungen, Gesprächen, zu Aktivitäten, Entspannung und Besinnung. Viele Teilnehmer sind im Anschluss an die gemeinsame Zeit motiviert, neue Freundschaften zu schließen. Den wichtigsten Beitrag bei der Durchführung leisten unsere ehrenamtlichen Reisebegleiterinnen und Begleiter. Ohne ihr Engagement wäre das seit über 30 Jahren bestehende Angebot nicht möglich.

Und wie können Pflegebedürftige und Angehörige Urlaub machen?

Mit viel Erfolg bieten wir auch seit sieben Jahren Urlaubsfahrten für Pflegebedürftige, Rollstuhlfahrer und deren Angehörige an. Im Vordergrund dieser Reisen stehen Erholung und Urlaub für Pflegebedürftige, aber auch die Entlastung der mitgereisten Angehörigen – sie können vor Ort eine kleine Auszeit nehmen. Die Reisen werden begleitet durch ein erfahrenes und qualifiziertes Pflegeteam, das benötigte pflegerische Leistungen durchführt und ein abwechslungsreiches, eigens auf die Teilnehmer abgestimmtes Programm anbietet. Die Reisen führen in kleine Kurorte; hier können die Reisenden auch physiotherapeutische Behandlungen in Anspruch nehmen. Kosten für von der Caritas erbrachte Pflegeleistungen können von der Pflegekasse im Rahmen der Verhinderungspflege übernommen werden. Dazu müssen die Pflegebedürftigen seit mindestens zwölf Monaten Leistungen der Pflegeversicherung erhalten.

Ein Reisebericht

Reise mit Pflegebedürftigen, Angehörigen - Menschen, die es lieben, ebene Wege zu gehen vom 17.8. bis 28.08.2011

Eine Gruppe fröhlicher Leute machte Urlaub in Bad Laer. Wir boten Gymnastik an, gingen schwimmen, hatten Anwendungen und erlebten schöne Spaziergänge. Unsere Ausflüge führten uns nach Bad Rothenfelde und zum Tierpark Olderdissen in Bielefeld. Ein Heimatabend und ein Kurkonzert rundeten das Programm ab. Abends haben wir meistens gespielt und uns an der frischen Luft unterhalten. Wer Pflege und Hilfe benötigte, hat sie durch die mitgereisten Krankenschwestern erhalten, und alle fühlten sich gut versorgt. Trotz körperlicher Beeinträchtigungen hatten alle gute Laune. Die Sonne ließ uns nicht im Stich. Erholt kamen wir wieder Zuhause an.

Marianne Spohr

Unser Service

Zum Service der Caritas-Seniorenreisen gehören die Abholung an zentralen Anlaufstellen in allen Städten des Kreises mitsamt dem Gepäck, die herzliche und erfahrene ehrenamtliche Reisebegleitung als ständige Ansprechpartnerin vor Ort ist und die Gestaltung eines abwechslungsreichen Programms.

Entwicklungen

2011 nutzten 516 Senioren das bunte Reiseangebot der Caritas. Bei der Auswahl der Ziele versuchen wir jedes Jahr aufs Neue, den unterschiedlichen Interessen und Wünschen der Senioren entgegenzukommen. Die Palette reicht von Orten an Nord- und Ostsee bis zu den Alpen, aber auch ausländische Ziele in Europa werden angesteuert. Wir bieten Erholungs-, Erlebnis- und Bildungsreisen, Fahrten für Pflegebedürftige, Rollstuhlfahrer und deren Angehörige, Kurzreisen und Tagesausflüge.



KONTAKT

Die örtlichen **Caritas-Beratungsstellen** (Anschriften S. 8) informieren über die Fahrten und nehmen Anmeldungen entgegen. Hier gibt es auch den großen Reiseprospekt.

Koordination: Helga Beer
Reifferscheidstr. 2-4, 50354 Hürth
Tel.: 02233 / 79 90 68

Prospektanforderung per Mail:
seniorenreisen@caritas-rhein-erft.de
Und Download im Internet:
www.caritas-rhein-erft.de

Stichwort

Ambulante Altenhilfe

Der Fachbereich ambulante Altenhilfe umfasst insgesamt 17 Einrichtungen:

- 9 Caritas-Sozialstationen
- 2 Palliative-Care-Teams (Nord und Süd)
- 1 Familienpflegedienst
- 2 Mahlzeitendienste
- 1 Hausnotrufdienst
- 2 Dienste zur Alltagsbegleitung

Zusätzlich gibt es flankierende Angebote wie das Demenz-Café in Hürth, das Projekt „Zeit für dich“ zur Entlastung pflegender Angehöriger in Wesseling, sowie den Seniorenbesuchsdienst „die Hürther“.

Caritas-Altenhilfe: Ein starkes Netz

Wenn ältere oder kranke Menschen Pflege und Betreuung benötigen, kommen viele Fragen auf die Betroffenen und die ihnen nahestehenden Menschen zu. Dann heißt es, für die spezielle Lebenssituation und den individuellen Hilfebedarf geeignete Lösungen zu finden. Bei der Entscheidungsfindung sind die Caritas-Pflegestationen - auch Sozialstationen genannt -, wichtige Ansprechpartner. Die zahlreichen ineinandergreifenden Dienste der Caritas ermöglichen eine ganzheitliche Versorgung, Betreuung und Krankenpflege, ob in der vertrauten Umgebung zu Hause oder in einem unserer neun Caritas-Seniorenzentren im Rahmen einer Verhinderungspflege, Tages- oder Kurzzeitpflege oder einer vollstationären Pflege. Auch bei allen Fragen zur Beantragung zustehender finanzieller Hilfen unterstützen die Fachkräfte der Caritas Pflegebedürftige und ihre Angehörigen.

Der Fachbereich Ambulante Altenhilfe Häusliche Pflege und mehr

Das Leistungsspektrum der Ambulanten Altenhilfe umfasst:

- Häusliche Alten- und Krankenpflege durch die Sozialstationen. Diese wird erbracht im Rahmen von Grundpflege und Behandlungspflege.
- Hauswirtschaftliche Hilfen durch die Sozialstationen
- Pflegeergänzende Angebote wie Alltagsbegleitung, Demenz-Café oder Betreuung von demenziell veränderten Menschen.
- Spezielle Pflege schwerstkranker und sterbender Menschen zu Hause durch die Palliative-Care-Teams.
- Versorgung der Senioren im Rhein-Erft-Kreis mit warmen Mahlzeiten durch die Mahlzeitendienste.
- Bereitstellung von Hausnotrufgeräten für Senioren in Rhein-Erft-Kreis und Köln inklusive 24-Stunden-Bereitschaft einer Pflegefachkraft

KONTAKT

Fachbereich Ambulante Altenhilfe

Leitung: Mario De Haas
Ansprechpartnerin: Julia Marx
Caritasverband für den
Rhein-Erft-Kreis e.V.
Reifferscheidstr. 2-4
50354 Hürth
Tel.: 02233 / 79 90 25
Fax: 02233 / 79 90 57
jmarx@caritas-rhein-erft.de



Foto: fotolia.de

Schwerpunkte im vergangenen Jahr:

Palliativversorgung:

In fast allen Caritas-Sozialstationen wurde die Palliativpflege deutlich ausgebaut. Es bedurfte großer Anstrengungen der Sozialstationen, um den Bedarf an palliativer Pflege in den einzelnen Städten und Kommunen im Rhein-Erft-Kreis abzudecken. Die Netzwerkarbeit wurde intensiviert, ebenso die Zusammenarbeit mit den palliativ tätigen Hausärzten. Es wurden insgesamt 25 Pflegefachkräfte für den Einsatz in der Palliativversorgung weitergebildet, 19 davon in einem Caritas-internen Kurs, so dass wir über fast 60 Palliative-Care-Fachkräfte verfügen. Diese Maßnahmen führten dazu, dass sich die Anzahl der versorgten Palliativpatienten im Vergleich zu 2010 fast verdoppelt hat.

Wundversorgung:

Jede Caritas-Sozialstation verfügt über mindestens zwei ausgebildete Wundexperten. Dadurch gab es auch in diesem Bereich eine deutliche Zunahme der Patientenzahlen.

Verhinderungspflege:

Für den Teilbereich der "Verhinderungspflege" aus dem Bereich der von der Pflegeversicherung finanzierten Grundpflege gab es Anfang 2011 eine Fortbildung für alle Mitarbeiter der Sozialstationen. Seitdem ist auch hier eine deutliche Zunahme der Patientenzahlen zu vermerken. Dies ist für die Stationen wichtig, weil der Anteil an grundpflegerischen Versorgungen stagniert oder in einigen Stationen sogar rückläufig ist.

Alltagsbegleitung:

In diesem Bereich gab es im Jahr 2011 eine deutlich erhöhte Nachfrage, so dass in mehreren Einrichtungen zusätzliche Alltagsbegleiter eingestellt werden konnten.

Mahlzeitendienst:

Im Mahlzeitendienst mussten wir im Jahr 2011 bedingt durch den Wegfall der Zivildienstleistenden eine große personelle Umorganisation vornehmen. Wir haben zwischen März und Juli 17 Fahrer auf Basis einer geringfügigen Beschäftigung eingestellt. Zusätzlich wurde das Team durch zwei Mitarbeiter mit je 35% Stellenumfang erweitert, die vorbereitende und organisatorische Arbeiten für den Mahlzeitendienst erledigen. Diese personelle Umstellung verlief sehr gut, auch die wirtschaftliche Lage blieb stabil.



Neun Pflegeteams sind für die Patienten im Kreis Tag für Tag im Einsatz, hier das Team der Caritas-Sozialstation Brühl.

Der Fachbereich in Zahlen

Im Jahr 2011 wurden im gesamten Fachbereich 2767 Menschen im Rhein-Erft-Kreis betreut, plus 1159 Hausnotrufrufen. Dabei erbrachten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 530.896 behandlungspflegerische und 405.400 grundpflegerische Leistungen. Es wurden 2857 Beratungen für Pflegebedürftige erbracht. In der Seelsorgerischen Begleitung, dem Kirchlichen Dienst, wurden 14177 Leistungsstunden erbracht. Die Senioren im Kreis wurden mit 99.438 Mahlzeiten beliefert.

Um all dies zu leisten, waren 254 Mitarbeiter mit 109 Fahrzeugen in durchschnittlich 94 Touren pro Tag unterwegs.

Die „Zahl des Jahres“: 1.439.167

Dies ist die Zahl der im Jahr 2011 von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereichs Ambulante Altenhilfe im Rhein-Erft-Kreis zurückgelegten Kilometern.

Dies entspricht fast 36 Erdumrundungen oder ca. 3,5 mal der Entfernung von der Erde zum Mond. Würde ein Fahrer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 km/h diese Strecke fahren, wäre er 2 Jahre und 20 Tage non-stop unterwegs.

ARBEITSPLATZ
Caritas

Der Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. ist als katholischer Wohlfahrtsverband Träger von über 70 Einrichtungen u. a. der häuslichen und stationären Pflege, Beratungsstellen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe u.v.m. Der Verband bietet - als einer der größten Arbeitgeber im Rhein-Erft-Kreis - derzeit 1.500 Menschen einen sicheren Arbeitsplatz.

Aufgrund der steigenden Nachfrage suchen wir für die häusliche Pflege in unseren Caritas-Sozialstationen im Rhein-Erft-Kreis sofort oder später:

**examinierte Pflegekräfte (m/w),
Arzthelfer (m/w)
sowie Pflegehelfer (m/w)
in Voll- und Teilzeitbeschäftigung
oder als geringfügig Beschäftigte (400 € Basis)**

Erfahrung in der Pflege alter und kranker Menschen setzen wir voraus, idealerweise im ambulanten Bereich.

Als familienfreundlicher Verband sprechen wir ausdrücklich auch Eltern in der Familienphase an. Wir gestalten den Dienstplan nach individueller Absprache. Auch Wiedereinsteiger sind herzlich willkommen.

Wir wünschen uns:

- Engagierte, einfühlsame Persönlichkeiten, die selbstständig und verantwortungsbewusst arbeiten und sich durch Flexibilität und ein konstruktives Miteinander im Team auszeichnen
- Ausbildung als Gesundheits- und Krankengelager in bzw. Krankenschwesternpfleger, Altenpfleger in Krankengelagern, Altenpfleger in oder Ausbilder in
- Bereitschaft zu Wochenendarbeit
- Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche und positive Grundhaltung zum kirchlich-katholischen Dienst

Es erwartet Sie:

- Eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem netten Team
- Flexible Arbeitszeiten
- Gestaltete Einarbeitung sowie vielfältige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Vergütung nach AVR mit den entsprechenden Sozialleistungen
- Zusätzliche betriebliche Altersvorsorge

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung.

Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.,
Herr Mario de Haas
Reifferscheidstr. 2-4, 50354 Hürth
Telefon: 0 22 33 7990-26

Weitere Stellenangebote unter: www.caritas-rhein-erft.de



Personal/Ausbildung:

Aktuell ist es nicht immer unproblematisch, die erforderliche Zahl geeigneter examinierter Pflegekräfte zu gewinnen. Dennoch ist die personelle Ausstattung unserer Caritas-Sozialstationen sowohl in qualitativer wie auch in quantitativer Hinsicht gut. Doch schon jetzt ist absehbar, dass es immer schwieriger wird, dem steigenden Bedarf an ambulanter Versorgung zu entsprechen, wenn der Fachkräftemangel bestehen bleibt. Um diesem Trend in der ambulanten Pflege entgegenzuwirken, haben wir im letzten Jahr nochmals die Bemühungen in der praktischen Ausbildung von Altenpflegeschülerinnen bzw. Altenpflegeschüler ausgebaut. Zusätzlich haben zahlreiche Praktikanten aus Krankenpflegeschulen und Fachseminaren den Teilbereich „ambulante Pflege“ ihrer Ausbildung in unseren Sozialstationen absolviert.

Fort- und Weiterbildung:

Zur Erhaltung und Verbesserung der Qualität unserer Arbeit legen wir großen Wert auf Fort- und Weiterbildung. Vielfältige Fortbildungen - von Kommunikation über pflegfachliche Themen bis hin zu Supervisionen und Fallbesprechungen - haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahrgenommen. Eine Mitarbeiterin beendete im Jahr 2011 die Weiterbildung zur Pflegedienstleitung, 19 Mitarbeiter absolvierten eine durch unseren Verband organisierte Weiterbildung zur Fachkraft für palliative Pflege.

*Arbeit und Ausbildung
bei der Caritas macht Sinn!*




Wir bieten:

- Sichere Jobs
- Sozialleistungen
- Ausbildung in Altenpflege und anderen Berufen

Interessiert?



Infos und offene Stellen unter:
www.caritas-rhein-erft.de

KONTAKT

Anschriften der Caritas-Sozialstationen in allen Städten

**Die Caritas-Sozialstationen
organisieren neben der
pflegerischen Versorgung alle
beschriebenen Leistungen von
Hausnotruf über Mahlzeiten-
dienst und hauswirtschaftliche
Hilfen bis hin zur Palliativpflege.**

Caritas-Sozialstation Bedburg
Ansprechpartner: Rainer Rose
Augustinerallee 1, 50181 Bedburg
Tel.: 02272 / 20 61
Fax: 02272 / 66 29
sozialstation-bedburg@caritas-rhein-erft.de

Caritas-Sozialstation Bergheim
Ansprechpartner: Jürgen Haubold
Kirchstr. 1a, 50126 Bergheim
Tel.: 02271 / 56 91 19
Fax: 02271 / 56 91 18
sozialstation-bergheim@caritas-rhein-erft.de

**Caritas-Sozialstation
am Marienhospital Brühl**
Ansprechpartnerin: Maria Dissen
Mühlenstr. 21, 50321 Brühl
Telefon: 02232 / 94 36 05
Fax: 02232 / 94 36 06
sozialstation-bruehl@caritas-rhein-erft.de

Caritas-Sozialstation Ertstadt
Ansprechpartner: Thomas Hahn
Herriger Str. 23, 50374 Ertstadt
Tel.: 02235 / 6 75 33
Fax: 02235 / 69 21 14
sozialstation-ertstadt@caritas-rhein-erft.de

Caritas-Sozialstation Frechen
Ansprechpartner: Marcel Wolter
Hauptstr. 124-126, 50226 Frechen
Tel.: 02234 / 27 47 76
Fax: 02234 / 27 47 77
sozialstation-frechen@caritas-rhein-erft.de

Caritas-Sozialstation Hürth
Ansprechpartnerin: Anna Foltanska
Reifferscheidstr. 2-4, 50354 Hürth
Tel.: 02233 / 79 90 16
Fax: 02233 / 79 90 19
sozialstation-huerth@caritas-rhein-erft.de

Caritas-Sozialstation Kerpen
Ansprechpartnerin: Angelika Coch
Stiftsplatz 5, 50171 Kerpen
Tel.: 02237 / 5 58 64
Fax: 02237 / 5 58 67
sozialstation-kerpen@caritas-rhein-erft.de

Caritas-Sozialstation Pulheim
Ansprechpartner: Stefan Kipshoven
Johannisstr. 28-30, 50259 Pulheim
Tel.: 02238 / 84 10 31
Fax: 02238 / 84 10 33
sozialstation-pulheim@caritas-rhein-erft.de

Caritas-Sozialstation Wesseling
Im Dreifaltigkeitskrankenhaus
Ansprechpartnerin: Monika Kolz
Bonner Str. 84, 50389 Wesseling
Tel.: 02236 / 4 20 38
Fax: 02236 / 4 20 39
sozialstation-wesseling@caritas-rhein-erft.de

Krebsberatung Rhein-Erft

Die Krebsberatung Rhein-Erft in gemeinsamer Trägerschaft von Malteser Hilfsdienst e.V. und Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. bietet Hilfe und Begleitung bei allen Fragen und Problemen, die sich aus einer Krebserkrankung ergeben können. Die Frage „Wie geht es weiter?“ steht nach dem Schock der Diagnose und der ersten Therapie im Vordergrund. Ansatz unserer Arbeit ist es, die betroffenen Menschen und ihre Angehörigen individuell in ihrem Lebensalltag zu sehen und Hilfestellung zu geben in allen Bereichen, die durch die Erkrankung berührt und beeinträchtigt sind. Die persönliche Beratung findet am Telefon, in der Beratungsstelle, bei Haus- und Krankenhausbesuchen statt und ist kostenlos für den Hilfesuchenden. Seit 2009 besteht eine Kooperation mit dem Darmzentrum Rhein-Erft im Dreifaltigkeitskrankenhaus Wesseling. Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle bieten dort für stationäre Darmkrebs-Patienten und für Palliativ-Patienten eine individuelle psychoonkologische Beratung an. Die Beratungsstelle ist in das QM-System des Darmzentrums eingebunden. Bereits seit 2004 arbeitet die Beratungsstelle mit dem Brustzentrum des Marienhospitals Brühl zusammen. Dort finden wöchentlich psychoonkologische Teamgespräche und eine Erstberatung für die Tumorpatientinnen statt. Einmal im Monat bietet eine Mitarbeiterin eine geleitete Gesprächsgruppe an, ebenso für Patientinnen des Brustzentrums und andere Tumorpatientinnen im St.-Katharinenhospital Frechen. Viermal jährlich werden dort Kosmetikkurse für Patientinnen in Chemo- und Strahlentherapie organisiert im Rahmen des Projektes „Freude am Leben“ in Zusammenarbeit mit DKMS life.

2011 wurden 786 Einzelberatungen bei insgesamt 371 Personen durchgeführt, 274 Betroffenen und 97 Angehörigen. Neu waren 258 Klienten. Aus dem Rhein-Erft-Kreis kamen 206 Krebskranke, 38 aus Köln, 21 aus Bornheim, 9 aus anderen Kommunen. Die hohe Anzahl von Patienten außerhalb des Kreises ergibt sich aus der Beratung in den Tumorzentren der Krankenhäuser Brühl und Wesseling. Unsere Gesprächsgruppen in Brühl und Frechen haben zwischen 13 und 25 Teilnehmerinnen. Die monatlichen Treffen finden im Krankenhaus unter Leitung einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle statt. Hin und wieder laden wir Referenten zu relevanten Themen ein wie „Diagnostik in der Nuklearmedizin“, Brustprothesen, BH's und Bademoden sowie professionelle Typberatung für erkrankte Frauen. Außerdem führte eine Gruppenfahrt zur Landesgartenschau nach Koblenz. Im St.-Katharinenhospital Frechen wurde die Kunsttherapiegruppe fortgeführt.

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit haben wir 2011 eine Schulung für Schwestern und Pfleger im Darmzentrum Rhein-Erft zum Thema „Gesprächsführung bei Diagnoseschock“, einen Vortrag zum Thema „Sozialrechtliche Hilfen“ beim Patientenkongress der Deutschen Krebshilfe durchgeführt. Wir hatten einen Info-Stand beim Tag der Offenen Tür im Marienhospital Brühl und im Dreifaltigkeitskrankenhaus „Wesseling gegen den Darmkrebs“. Außerdem haben wir teilgenommen an 4 Qualitätszirkeln des Darmzentrums Rhein-Erft und einem Arbeitstreffen mit der AG für Krebsbekämpfung Bochum bezüglich einer Kooperation.



Stichwort

Krebsberatung

Zu unserem Hilfsangebot gehört:

- Hilfestellung beim Aufbau einer krankheits- und behinderungsbezogenen Lebenseinstellung und -form.
- Hilfen zur physischen und psychischen Stabilisierung
- Krisenbewältigung
- Bereitstellung von Informationen zu:
 - Krankheitsbildern und Therapieverfahren
 - Umgang mit therapiebedingten Nebenwirkungen
 - Schmerztherapie
 - Pflege
 - Sozialrechtlichen Hilfen, wie Leistungen der Krankenkassen und Rentenversicherungsträger, Nachteilsausgleich nach dem Schwerbehindertenrecht, finanzielle Hilfen
- Unterstützung bei der Antragstellung
- Koordination und Vernetzung von Hilfsangeboten
- Internetrecherche
- Gesprächsgruppen
- Informationen zu Kursen und Vortragsveranstaltungen

KONTAKT

Krebsberatung Rhein-Erft

Träger: Caritas und Malteser
Reifferscheidstraße 2-4
50354 Hürth
Tel. 02233 / 7990-75 u. -76
krebbsberatung@caritas-rhein-erft.de
www.krebbsberatung-rhein-erft.de
Sprechzeiten: Di.-Fr. 9-12 h
u.n. Vereinbarung

Betreuungsangebote für Senioren

Die neue Caritas-Tagespflege Ginkgo in Brauweiler

Neben der vollstationären Pflege bieten wir 15 Tagespflegeplätze im neu errichteten Caritas-Seniorenzentrum St. Nikolaus an. Die räumlich eigenständige Caritas-Tagespflege Ginkgo ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Sie bietet älteren Menschen die Möglichkeit, Gemeinschaft in einer wohnlichen und angenehmen Atmosphäre zu erleben. Für ältere Menschen, die in ihrer vertrauten Umgebung bleiben möchten, kann die Tagespflege eine wirkliche Alternative zum Heim- oder Krankenhausaufenthalt sein. Hier steht die Betreuung und Begleitung der Menschen im Vordergrund.

Ziel der Tagespflegeeinrichtung ist es, die Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der älteren Menschen so lange wie möglich zu erhalten. Die Einrichtung ist somit primär Hilfe zur Selbsthilfe. Hierdurch bleibt den älteren Menschen das vertraute Umfeld erhalten, und eine Auflösung sozialer Beziehungen wird verhindert. Diese Aufgabenstellungen erfüllt die Tagespflegeeinrichtung durch umfassende rehabilitative Betreuungsangebote im physischen, psychischen und sozialen Bereich. Das Angebot der Tagespflege wirkt dem vorzeitigen Altersabbau entgegen und fördert die Erhaltung und Wiedererlangung der körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte.

Durch den Besuch der Tagespflege kann:

- dem älteren Menschen die Wiedereingliederung nach einem längeren Krankenhausaufenthalt in das Alltagsleben im gewohnten Lebensumfeld ermöglicht werden
- Vereinsamungstendenzen entgegengewirkt werden durch die Förderung von persönlichen Kontakten außerhalb der eigenen Wohnung (insbesondere zu den übrigen Tagespflegegästen)
- eine Entlastung der pflegenden Angehörigen erfolgen und deren Pflegebereitschaft gesteigert werden
- eine Heimaufnahme entweder verhindert, zumindest aber längerfristig verzögert werden.

Betreuungsangebote für Senioren

Der Caritasverband bietet zwei Tagespflegeeinrichtungen an. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, samstags das Demenz-Café Pause in Hürth ganztags zu besuchen.

Caritas-Tagespflege Ginkgo in St. Nikolaus (neu seit 19.09.2011)
Einzugsgebiet Nördlicher Rhein-Erft-Kreis
Ansprechpartnerin: Antje Weber
Kaiser-Otto-Straße 39b
50259 Pulheim-Brauweiler
Telefon: 02234 / 99 04 - 0
st.nikolaus@caritas-rhein-erft.de

Caritas-Tagespflege im Sebastianusstift
Einzugsgebiet Südlicher Rhein-Erft-Kreis
Ansprechpartnerin: Anne Bohnenkamp
Am Klostergarten 8-12
50354 Hürth
Telefon: 02233 / 3 96 3 - 455
sebastianusstift@caritas-rhein-erft.de

Demenz-„Café Pause“ im Sebastianusstift, Anschrift s.o.
Ansprechpartner: Marcel Wolter
Hauptstr. 124-126
50226 Frechen
Tel.: 02234 / 27 47 76
wolter@caritas-rhein-erft.de



Fotos: www.fotografie-joachimrieger.de

Wenn es zu Hause nicht mehr geht ...

Stationäre Altenhilfe: Kurzzeitpflege und Vollstationäre Pflege

Viele ältere Menschen fragen sich: was wird aus mir, was aus meinem Leben, wenn ich in ein Heim ziehe? In den neun Caritas-Seniorenzentren im Rhein-Erft-Kreis lebt es sich gut, ob für einen begrenzten Zeitraum im Rahmen einer Verhinderungspflege oder in der vollstationären Pflege. Wenn ein eigenständiges Leben zu Hause, auch mit familiärer oder professioneller Hilfe, nicht mehr bewältigt werden kann, erfahren alte und pflegebedürftige Menschen hier Aufnahme in eine neue Gemeinschaft und an den tatsächlichen Hilfebedarf angepasste umfassende Versorgung. Es tun sich vielfältige neue Lebensräume auf. Die aktivierende ganzheitliche Pflege und Betreuung, Gespräche, Therapie- und Freizeitangebote und ein je nach den eigenen Fähigkeiten selbstbestimmtes Bewegen innerhalb des Hauses lassen die Bewohner oft wieder Fortschritte machen.



Foto: Monika Schüll / an-sichts-sachen.de

Wir geben uns schon vor der Aufnahme besonders viel Mühe, damit jede und jeder sich gut einleben kann. So ermöglichen wir vorherige Besuche oder kommen zu den zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohnern nach Hause. Wir lassen uns auf seine oder ihre Lebensgeschichte ein, um gezielt auf Wünsche und Bedürfnisse eingehen zu können. Demenzerkrankte finden fachkundige und liebevolle Aufnahme und einen Rahmen, in dem sie so sein dürfen wie sie sind.

Gesicherte Qualität schafft Vertrauen

Die Qualität der täglichen Arbeit in der stationären Altenhilfe ist geprägt von unserem christlichen Leitbild: Der Mensch mit seinen Wünschen und Bedürfnissen steht für uns im Mittelpunkt. Für die umfassende Pflege und Betreuung der Bewohner haben wir für jeden Mitarbeiter verbindliche Leitlinien und Standards erarbeitet. Um uns kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu verbessern, überprüft unser eigenes Qualitätsmanagement in regelmäßigen Abständen alle Strukturen und Abläufe in unseren Einrichtungen. Zusätzlich werden wir durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen überprüft. Die sehr guten Ergebnisse der Qualitätsberichte, die sich aus mehreren Einzelbewertungen zusammen setzen, sprechen für sich (s. Kasten). Wenn doch einmal Wünsche offen bleiben oder Unklarheiten bestehen, nehmen wir Anregungen oder auch Beschwerden gerne entgegen und versuchen gemeinsam, zeitnah Lösungen zu finden. Die bestehenden Bewohnerbeiräte in jedem Caritas-Seniorenzentrum haben eine hervorgehobene Bedeutung. Der Beirat setzt sich für die Belange aller Bewohner ein und vertritt deren Interessen bei der Entscheidung über Beschäftigungsangebote, Feste und Feiern, Speisenangebote und vieles mehr.

Auf den folgenden Seiten stellen sich die 9 Häuser in Kurzporträts vor.

Zahlen und Fakten

9 Caritas-Seniorenzentren
17 Kurzzeitpflegeplätze
27 Tagespflegeplätze
935 Vollstationäre Pflegeplätze
Zum Stichtag 31.12.2011:
insgesamt 902 Bewohnerinnen und
Bewohner im Alter zwischen 41 und
104 Jahren und 944 Mitarbeiter in
der Stat. Altenhilfe.
68% der Bewohner sind Frauen,
98% haben eine Pflegestufe,
135 Männer und Frauen nahmen
das Kurzzeitpflegeangebot wahr
(durchschnittlich für 20 Tage),
72 kamen zur Tagespflege.

Qualitätsberichte für die Caritas-Seniorenzentren

Gesamtergebnis der
MDK-Prüfungen von 2011

Unsere Noten

Anna-Haus	1,0
Sebastianusstift	1,0
St. Ursula	1,0
St. Josefhäus	1,1
St. Martinus	1,0
Stiftung Hambloch	1,0
Christinapark	1,1
Seniorenzentrum Pulheim	1,2

KONTAKT

Altenheimverwaltung

Caritasverband für den
Rhein-Erft-Kreis e.V.
Reifferscheidstr. 2-4
50354 Hürth
Leitung: Herbert Stilz
Sekretariat: Karola Nordmann
Telefon: 02233 / 79 90 50
Fax: 02233 / 79 90 73
k.nordmann@caritas-rhein-erft.de



Caritas-Seniorenzentrum Anna-Haus – ein Haus mit Herz

Rosellstraße 35 • 50354 Hürth-Hermülheim

Tel.: 0 22 33 / 59 8-0 • Fax: 0 22 33 / 59 81 00 • anna-haus@caritas-rhein-erft.de

Im Herzen von Hürth-Hermülheim, ganz in der Nähe des Einkaufszentrums, hat das Caritas-Seniorenzentrum Anna-Haus seit 1994 seinen festen Platz im Stadtbild. Unser offener Mittagstisch im Hausrestaurant bietet unseren Bewohnern und Hürther Senioren einen gerne genutzten Treffpunkt. Ein Kiosk ermöglicht kleine selbständige Einkäufe. Im Friseursalon können die Bewohner sich verschönern lassen. In unserem teilgeschützten Wohnbereich für Menschen mit schwerer Demenz erfahren diese fachliche Betreuung in einer von Offenheit, Respekt und Wertschätzung geprägten Atmosphäre. Mobilität ist für die Lebensqualität von älteren Menschen von großer Bedeutung, um möglichst lange eine selbstständige Lebensführung zu gewährleisten. Wir bieten

mit „fit für 100“ ein zertifiziertes Bewegungsprogramm zur Muskelkräftigung und Sturzprävention sowie Seniorengymnastik, Bewegungs- und Tanzangebote. Beweglichkeit und Geselligkeit in unserem hauseigenen Therapiebecken wird der Hausarzt gerne empfehlen. Unsere Gartenanlage mit Brunnen, die an schönen Tagen zu einem kleinen Rundgang im Grünen lockt, bietet gemütliche Sitzecken zum Verweilen. Hier finden im Sommer Veranstaltungen statt, und der Küchenchef lädt gerne zu Kulinarischem vom Grill ein. Wir feiern regelmäßig katholische und evangelische Gottesdienste in unserer Kapelle.



Caritas-Altenzentrum Sebastianusstift – Leben mit Komfort

Am Klostergarten 8-12 • 50354 Hürth-Gleuel

Tel.: 0 22 33 / 3 96 3-0 • Fax: 0 22 33 / 3 10 80 • sebastianusstift@caritas-rhein-erft.de

Das Sebastianusstift liegt mitten im Hürther Stadtteil Gleuel. Alle Geschäfte, Ärzte, Kirchen sind gut zu Fuß oder im Rollstuhl zu erreichen. Unser Haus ist gut in das Vereins- und Gemeindeleben eingebunden.

Nach einer Grundsanierung des Altbaus (2004) können wir verschiedene Wohn- und Aufenthaltsmöglichkeiten anbieten:

- 93 vollstationäre Pflegeplätze, größtenteils in Einzelzimmern mit eigener Naßzelle
- 17 Kurzzeitpflegeplätze, falls Angehörige in Urlaub fahren oder ins Krankenhaus müssen
- 12 Tagespflegeplätze mit Hol- und Bringdienst an bis zu 5 Tagen in der Woche
- 5 seniorengerechte Wohnungen

Wenn Sie ins Haus kommen, betreten Sie ein großzügiges Foyer, hören Vogelgezwitscher aus 2 Volieren, sind von Licht und warmen Farben umgeben, setzen sich auf Stühle, die auch bei Ihnen Zuhause stehen könnten, sehen frischen Blumenschmuck und entdecken einen Hochstuhl und Rutscherautos für Ihre Enkel. Hier finden sie auch die Kapelle und die offenen Türen der Verwaltung. Außer dem Friseursalon im Erdgeschoss erwartet Sie im Untergeschoss auch noch eine Kegelbahn mit spezieller Rampe für Rollstuhlfahrer.



Caritas-Seniorenzentrum St. Ursula – Erhebende Ausblicke

Friedrich-Ebert-Str. 11 • 50354 Hürth

Telefon: 02233 / 71 7-0 • Fax: 02233 / 71 71 01 • st.ursula@caritas-rhein-erft.de

Das 2005 eröffnete Seniorenzentrum St. Ursula liegt zentral in Hürth-Hermülheim, direkt gegenüber von Bürgerhaus, Rathaus und Einkaufszentrum. Das Gebäude ist den Bürgern von Hürth als „altes Kreishaus“ bekannt. Das ehemalige Verwaltungsgebäude wurde zu 4 Wohnbereichen mit hellen, großzügigen Bewohnerzimmern und weitläufigen Aufenthaltsbereichen umgebaut. Die zentrale Lage lädt ein zu Spaziergängen ins nahe gelegene Einkaufszentrum.

Panoramafenster in jedem Bewohnerzimmer bieten je nach Himmelsrichtung einen schönen Ausblick von Hürth über Köln bis ins Siebengebirge. Zimmer auf der sechsten Etage haben einen direkten Zugang zur Terrasse, die rund

um diese Etage führt und bei schönem Wetter von vielen Bewohnern genutzt wird. Die große Dachterrasse, die sich auf der zweiten Ebene befindet, lockt nicht nur mit dem Ausblick, sondern auch mit vielen Festen und Aktivitäten, die dort stattfinden.

Unser Haus bietet 128 Bewohnern Platz. Besucher und Gäste sind jederzeit willkommen. Im Seniorenzentrum St. Ursula bieten wir ganzjährig 1 Kurzzeitpflegeplatz an.

Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Martinus – Weite Lebensräume

Hochstraße 1 • 50189 Elsdorf-Niederermbt

Telefon: 02274 / 707-0 • Fax: 02274/707- 119 • st.martinus-haus@caritas-rhein-erft.de

Das Caritas Alten- und Pflegeheim St. Martinus liegt in ländlicher Umgebung inmitten malerischer Fachwerkhäuser im ruhigen Stadtteil Niederermbt von Elsdorf. Mit seinen 86 Plätzen und 95 Mitarbeitern ist das Haus zum Zentrum der Umgebung geworden. Unser Café und Mittagstisch, der „Offene Montagstreff“, Gesprächskreise, der Chor, das Offene Atelier und Feste laden Nachbarn, Angehörige und Bewohner gleichermaßen ein und geben allen die Möglichkeit, Teil einer lebendigen Gemeinschaft zu sein. Unsere Vision ist, dass die Bewohner die Hausgemeinschaft als weiten Raum erfahren, in dem Erlebtes reflektiert und Neues zur Entfaltung kommen kann. Ihnen stehen feste Ansprechpartner in der pfle-

gerischen und sozialen Betreuung und täglich verschiedene Beschäftigungsangebote zur Verfügung wie Gesprächskreise, Sport- und kreative Angebote uvm. Seelsorgerische Angebote haben eine besondere Bedeutung. Regelmäßig finden katholische und evangelische Gottesdienste und mit Bewohnern und Mitarbeitern gestaltete Abendgebete in der Kapelle statt. Demenzerkrankte Bewohner werden in kleinen, geschützten Wohngruppen betreut. Eine Balance zwischen Ruhe und Aktivität, eine feste Tagesstruktur sind für sie von besonderer Bedeutung. Bettlägerige Bewohner werden in Pflegeoasen gepflegt, die eine gezielte Anregung der Sinne ermöglichen.



Caritas-Seniorenzentrum Stiftung Hambloch – Mitten im Leben

St. Rochusstr. 11 • 50181 Bedburg

Telefon: 0 22 72 / 9 39- 0 • Fax: 0 22 72 / 9 39-150 • stiftung-hambloch@caritas-rhein-erft.de

Individuelle Bedürfnisse und Wünsche werden in unserem Seniorenzentrum groß geschrieben, und wir berücksichtigen diese im Zusammenleben. In der Stiftung Hambloch ist die Chance auf Rückzug in die eigenen vier Wände ebenso gegeben wie das Erleben und Erfahren von Gemeinschaft. Unser modernes und gleichzeitig gemütliches Haus liegt ruhig und dennoch zentral in Bedburg-Kaster und bietet viel Gelegenheit, am Ortsgeschehen teilzunehmen. Im Umkreis von nur 300 Metern befinden sich Ärzte, Apotheken, diverse Einkaufsgele-

genheiten und Cafés. Freitags findet regelmäßig der beliebte Wochenmarkt in der Nähe statt. Lebendige Beziehungen zu Ortsgemeinschaft, Angehörigen und Freunden werden gepflegt.

Täglich finden Aktionen zu Kreativität, Sport, geistiger Fitness und Unterhaltung statt. Die Feste im Jahreskreis werden gemeinsam gefeiert.

Die Stiftung Hambloch ist ein Treffpunkt für Jung und Alt im Quartier und ein fester Bestandteil des Gemeinwesens.



Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Josef-Haus – Geschützte Umgebung

Bahnstraße 12 • 50170 Kerpen-Buir

Tel.: 0 22 75 / 10 3-0 • Fax: 0 22 75 / 10 31 26 • st.josef-haus@caritas-rhein-erft.de

Da, wo ursprünglich das 100-jährige St. Josef-Krankenhaus stand, wurde am 16. November 1985 an gleicher Stelle das neue St. Josef-Haus als Alten- und Pflegeheim eingeweiht. Der Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. übernahm die Verantwortung von der Pfarrgemeinde St. Michael für das zukünftige Leben der Einrichtung. Die drei Wohnbereiche des Hauses haben die Schwerpunkte Pflege und Betreuung, offener Bereich für Menschen mit Demenz und geschützt geschlossener Bereich für Menschen mit Demenz. Der Speisesaal, die Hauskapelle, Verwaltung, Werkraum, Kiosk und Friseursalon befinden sich zentral im Erdgeschoss. Jeder Wohnbereich verfügt über Aufenthaltsräume und eine Teeküche. Bei gesundheitlichen Veränderungen ist kein

Umzug auf eine „Pflegestation“ erforderlich. Wir stellen ein modernes Pflegebett zur Verfügung. Die weitere Möblierung erfolgt nach individuellen Wünschen. Alle Zimmer verfügen über ein Rufsystem. Gemeinschaftsräume sind Orte der Begegnung und der Kommunikation.

Über den eigenen Wohnraum hinaus bieten der Speisesaal, Gruppen- und Freizeiträume vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung des Tagesablaufs. Eine weitläufige und geschützte Gartenanlage lädt bei schönem Wetter zu Spaziergängen, zum Verweilen und Feiern ein. In der Hauskapelle finden regelmäßige Gottesdienste statt. Sie dient auch als Stätte des persönlichen Gebets und der Besinnung.





Caritas-Seniorenresidenz Christinapark – Familiär und komfortabel

50259 Pulheim-Stommeln • Venloerstr. 572

Tel.: 02238 / 929-0 • Fax: 02238 / 929-199 • christinapark@caritas-rhein-erft.de

Die Seniorenresidenz Christinapark wurde am 1.6.1999 eröffnet. Das Seniorenzentrum hat 38 Plätze, der angrenzende Wohnpark für das Betreute Wohnen insgesamt 52 Wohnungen in verschiedenen Größen. Am 1.2.2002 wurde das Haus mitsamt allen Mitarbeitern vom Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. übernommen. Im Ortskern von Pulheim-Stommeln gelegen sind vom Christinapark aus sämtliche Geschäfte des täglichen Bedarfs, Ärzte und Apotheken in fußläufiger Entfernung zu erreichen. Das Haus bietet älteren Menschen, die der Pflege und Betreuung bedürfen, in 18 Einzelzimmern und 10 Doppelzimmern ein Zuhause. Individualität und Selbstständigkeit der Bewohner bedeuten z.B., dass eigene Möblierung ausdrücklich erwünscht ist und sie ihre

bisherigen Lebensgewohnheiten soweit wie möglich beibehalten können. Eine freundliche und familiäre Atmosphäre kennzeichnet unser Haus. Gemeinschaftsräume sind Orte der Begegnung und der Kommunikation. Über den eigenen Wohnraum hinaus bieten sie Möglichkeiten zur Gestaltung des Tagesablaufs. Unsere Gruppen- und Freizeiträume sowie die hinter dem Haus angelegte Gartenanlage stehen allen Bewohnern und ihren Besuchern offen und werden auch für Feste und Feiern genutzt. Unsere Cafeteria steht auch Gästen zur Verfügung. Neben ca. 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich momentan 24 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer um das Wohl unserer Bewohnerinnen und Bewohner.



Caritas-Seniorenzentrum Pulheim – Ein freundliches Haus

Steinstraße 19 • 50259 Pulheim

Tel.: 02238 / 807-0 • Fax: 02238 / 807-604 • seniorenzentrum-pulheim@caritas-rhein-erft.de

Nach gut zweijähriger Bauzeit wurde am 15.01.1986 das Caritas-Seniorenzentrum Pulheim an der Steinstraße eröffnet. Die Einrichtung verfügt über 116 Heimplätze in vier Wohnbereichen, einen eingestreuten Kurzzeitpflegeplatz sowie 11 Wohnungen im sogenannten Johannishaus, die im Rahmen von Betreutem Wohnen vermietet werden. Das Seniorenzentrum befindet sich in der Ortsmitte der Stadt Pulheim, am Rande von Köln, und ist somit attraktiv gelegen: Bahnhof, Rathaus, Ärzte, Apotheken, Cafés und diverse Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten befinden sich in unmittelbarer Nähe. Das Gebäude ist von einer großzügig gestalteten Gartenanlage umgeben und neben Doppelzimmern überdurchschnittlich große Einzelzimmer, fast alle mit Balkon oder Terrasse. Sie können

auf Wunsch teilweise mit eigenen Möbeln eingerichtet werden und besitzen Radio-, TV- und eigenen Telefonanschluss. Engagierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich in Pflege, Hauswirtschaft, Sozialem Dienst, Seelsorge, Verwaltung, Küche und Haustechnik um das Wohl aller Bewohnerinnen und Bewohner. Für die Gemeinschaft stehen Tagesräume in allen Wohnbereichen, ein Speise- und Veranstaltungssaal im Erdgeschoss, die Kapelle, ein Gymnastikraum sowie ein Friseursalon zur Verfügung. Die Wohnungen im Johannishaus, alle mit Notrufanlage, besitzen eine Wohnfläche zwischen 30 und 56 m². Die Mieter können sich für Voll- oder Teilverpflegung durch die Heimküche entscheiden und das Betreuungsangebot der Einrichtung nutzen.



Caritas-Seniorenzentrum St. Nikolaus mit Tagespflege

Kaiser-Otto-Straße 39b • 50259 Pulheim-Brauweiler

Tel.: 02234 / 99 04-0 • Fax: 02234 / 99 04-111 • st.nikolaus@caritas-rhein-erft.de

Das in Brauweiler zentral zwischen Pfarrer-Kolbe-Haus und Katholischem Kindergarten durch den Caritasverband neu errichtete Seniorenzentrum St. Nikolaus leistet von seinem Konzept her Pionierarbeit im Rhein-Erft-Kreis. Durch das Konzept der Wohngemeinschaft mit festen Strukturen und festem Präsenzpersonal fühlen sich die Seniorinnen und Senioren hier sicher und heimisch, verfügen gleichzeitig aber über ein Höchstmaß an Selbstbestimmtheit. Auch Demenzerkrankte sind in der Gruppe gut eingebunden und fühlen sich erfahrungsgemäß besonders wohl in dieser Wohnform. Gewährleistet wird dies durch die besondere Architektur: Herzstück der WG ist die in der Mitte angesiedelte Küche und ein gemeinsames Wohnzimmer, wo sich ganz wie früher das

Leben abspielt und um das sich die Bewohnerzimmer gruppieren. Das Haus verfügt über 79 Plätze in sieben WGs. Es ist offen für die Bürger: Ein Bistro im Erdgeschoss sorgt dafür, dass die Bewohner in regem Kontakt zur „Außenwelt“ stehen. In St. Nikolaus können sie je nach ihren Fähigkeiten und Wünschen gemeinsam ihren Alltag gestalten und Tätigkeiten vom Tischdecken über das Zubereiten von Mahlzeiten in der Gemeinschaftsküche bis zum Kuchenbacken übernehmen. Außerdem verfügt St. Nikolaus über einen Rückzugsraum, den Raum der Stille, der auch als Kapelle fungiert. Ein eigener Tagespflegebereich verspricht pflegenden Angehörigen Entlastung.

Neue Wohnformen im Alter

Das Wohngemeinschaftsmodell im Caritas-Seniorenzentrum St. Nikolaus

Am 19. September eröffnete der Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis sein neues Seniorenzentrum St. Nikolaus in Pulheim Brauweiler. Neue Wege in der stationären Altenpflege, so lautete unser Ziel. Aus diesem Grund haben wir die Einrichtung in Brauweiler nach dem Konzept der Wohngemeinschaften geplant und gebaut. Dies spiegelt sich u.a. in der Architektur wieder. Die Wohnräume sind barrierefrei, die Räume hell, farblich unterschiedlich gestaltet, mit viel Licht und vielen Fenstern versehen. Das Haus liegt an der Kaiser-Otto-Straße zwischen Pater-Kolbe-Haus und dem Kindergarten. Das wohnliche Gebäude ist dreigeschossig und von großzügig gestalteten Plätzen umgeben, die bei schönem Wetter zum Verweilen und zur Begegnung einladen. In der geschützten Gartenanlage finden Menschen Bewegungsfreiräume und ansprechende Möglichkeiten zum aktiven Tun.

Unser Wohngemeinschaftskonzept setzt darauf, dass die Bewohnerinnen und Bewohner einen möglichst anregungsreichen Alltag erfahren, ihre biographischen Prägungen Platz finden und insgesamt der Alltag gelingt. St. Nikolaus liegt die Konzeption und die Leitidee einer alltagsnahen Normalität zugrunde. Wir orientieren uns dabei ein Stück weit am (gewohnten) Familienleben; es gilt der Grundsatz: So viel Selbständigkeit wie möglich und so viel Pflege und Hilfe wie nötig. Wesentlicher Bestandteil dieses Konzeptes ist die ständige Präsenz mindestens einer konstanten Bezugsperson, die den Alltag der Wohngemeinschaft begleitet und ‚managt‘. Die bzw. der einzelne Mitarbeiter/in (Präsenzkraft) ist also fest einer Wohngemeinschaft zugeordnet. Dies führt zu Kontinuität, die spürbar Vertrauen und Geborgenheit fördert. Eine Präsenzkraft hat die Aufgabe, die Tagesstruktur so zu gestalten, dass beides gelingt: den Haushalt zu meistern und die Bewohner angemessen zu begleiten, anzuregen und anzusprechen. Die Organisation der pflegerischen Unterstützung orientiert sich auch an den Strukturen eines normalen Haushalts: Pflege kommt nur dann zum Einsatz, wenn sie auch tatsächlich von Nöten ist. Pflege und Betreuung sind nach unserem Verständnis Partner bei der ganzheitlichen Betreuung eines Menschen. Rund um die Uhr ist mindestens eine Pflegefachkraft vor Ort.

Um Gemeinschaft im Haus und nach außen zu leben, haben wir unser „Stadtteil-Bistro“ täglich von 08.30 bis 18.00 Uhr geöffnet. In gemütlicher Atmosphäre bieten wir allen Gästen über den Tag verteilt unterschiedliche Köstlichkeiten. Am Nachmittag bieten wir Kuchen und Kaffeespezialitäten. Hausbewohner, Mitarbeiter und alle Bürger des Ortes können diesen Treffpunkt mit gemeinschaftlichem Leben füllen. Gemeinsam werden dort Feste wie z.B., Karneval, Sommerfest oder auch unter Einbezug des angrenzenden Raums der Stille Gottesdienste gefeiert.

KONTAKT

Caritas-Seniorenzentrum St. Nikolaus
Kaiser-Otto-Straße 39b
50259 Pulheim-Brauweiler
Leitung: Antje Weber

Tel.: 02234 / 99 04-0
Fax: 02234 / 99 04-111
st.nikolaus@caritas-rhein-erft.de

Stichwort

Wohngemeinschaften für Senioren

Wohngemeinschaften sind kleine, überschaubare Wohnstrukturen für pflegebedürftige Menschen. Sie sind in erster Linie auf Humanität und Lebensqualität, insbesondere auf Überschaubarkeit, Geborgenheit, Vertrautheit und Normalität des Wohnumfeldes ausgerichtet.

Das Caritas-Seniorenzentrum St. Nikolaus hat insgesamt sieben Wohngemeinschaften. In zwei dieser Wohngemeinschaften leben je 10 Bewohner, in einer 11 und in vier weiteren 12 Bewohner. Jede ist ausgestattet mit einer geräumigen Wohnküche und einer kleinen Wohnzimmerecke.

Insgesamt leben im Haus 79 ältere und pflegebedürftige Menschen in 61 Einzelzimmern und 9 Doppelzimmern.



Stichwort
Fixierungen

Unter Fixierung versteht man alle Vorkehrungen zum Schutz eines Menschen wie das Angurten in einem Rollstuhl oder im Bett, das Hochziehen von Bettgittern, das Anbringen eines Tischbrettes vor einem Stuhl. Diese Maßnahmen sollen in der Regel das Sturz- und Verletzungsrisiko von Pflegebedürftigen, insbesondere bei Demenzerkrankung, mindern. Auch die Gabe sedierender Medikamente kann dazu zählen. Jede Art der Fixierung ohne Einwilligung des Betroffenen oder ohne richterlichen Beschluss stellt einen Freiheitsentzug dar und ist verboten, da sie gegen das Grundgesetz Art. 2 verstößt: „Die Freiheit der Person ist unverletzlich“.

Fragestellung des Projektes „ReduFix“ war, wie die oft auch von Angehörigen erbetenen und zur Absicherung vor Unfällen durchgeführten Maßnahmen durch Schulung und Information aller Beteiligten reduziert werden können. Anlass und Motiv für die Durchführung sind das klare Bekenntnis zum größtmöglichen Erhalt der persönlichen Selbstbestimmtheit und die Tatsache, dass viele Fixierungen ihr Ziel verfehlen, das Sturzrisiko im Gegenteil erhöhen und die Gesundheit beeinträchtigen können.

„Zur Freiheit seid ihr geboren“

Projekt „Reduzierung von Fixierungen im stationären Betreuungsbereich“ beim Caritasverband

Freiheitsentziehende Maßnahmen gehören nach wie vor zu den gravierendsten Eingriffen in die Menschenrechte sowie in die Würde und Lebensqualität von hilfebedürftigen Menschen. Sinkende Geburtenraten und steigende Lebenserwartung haben zur Folge, dass die Bevölkerung immer älter wird und damit auch die Anzahl von Menschen mit Demenz wächst. Um betroffenen Bewohnern ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben in unseren Einrichtungen zu ermöglichen, sind individuelle Betreuungskonzepte erforderlich. Fixierungen jeglicher Art und Intensität wollen wir vermeiden bzw. auf ein Minimum reduzieren. Daher haben wir uns gerne als Kooperationspartner an einem Projekt des Rhein-Erft-Kreises in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Köln beteiligt. Das Projekt „Die Kommunen des Rhein-Erft-Kreises vor den Herausforderungen des demografischen Wandels“ mit dem Schwerpunkt „Reduzierung von Fixierungen (ReduFix) im stationären Bereich“ lief von März 2011 bis Januar 2012 und hatte zum Ziel, durch Schulungen und umfangreiche Informationen zu einer Verringerung von und einem sensibleren Umgang mit Fixierungen zu gelangen.

Im Rahmen ihres Studiums an der FH wählten 10 Studierende das Thema „Freiheitsentziehende Maßnahmen“ für ihre Projektarbeit unter der Leitung von Prof. Dr. Frank Bätge aus. Ihre Hauptaufgabe stellte eine Evaluierung dar. Eine schriftliche Befragung ausgewählter Pflegemitarbeiter aus allen neun stationären Caritas-Einrichtungen erfolgte im Mai 2011 in Form von anonymen Fragebögen. Im Anschluss an eine gezielte zweitägige Schulungsmaßnahme durch Frau Viol von der Ev. Hochschule Freiburg wurde das Erlernte mehrere Monate in der Praxis erprobt. Vergleichsbefragungen wurden im September 2011 durchgeführt. Die Auswertung lieferte die Basis für den Projektbericht und die Entwicklung alternativer Handlungsansätze. Die Abschlussveranstaltung fand im März 2012 im Rahmen einer Fachtagung im Kreishaus Bergheim statt. Neben den wissenschaftlichen Ergebnissen waren weitere Schwerpunkte sehr bedeutsam, wie die Analyse von Fixierungshistorien, Experteninterviews z.B. mit Pflege- und Leitungskräften sowie Richtern und die Erarbeitung von Handlungskonzepten und alternativen Maßnahmen.

Das Projekt ist in unseren Einrichtungen sehr positiv und mit großem Interesse aufgenommen worden. Die Pflegemitarbeiter sind sensibilisiert worden und haben neue Impulse, Denkanstöße und alternative Handlungsansätze erfahren. In der praktischen Arbeit zeigen sich positive Effekte wie die Anschaffung alternativer Hilfsmittel (z.B. Sturzmatten und Niedrigbetten) und eine verstärkte Auseinandersetzung mit der Thematik in Fallbesprechungen. Weitere Schulungen zu rechtlichen und ethischen Aspekten haben stattgefunden. Der mit Abstand erwähnenswerteste Erfolg des Projekts ist aber die statistisch belegbare tatsächliche Reduzierung von Fixierungen nach erfolgter Schulung. Bei den rund 1000 von uns betreuten Bewohnern ging die Zahl von 16% in 2009 auf 10% in 2011 zurück. Ein gutes Drittel zählt allein deshalb dazu, da sie in einem geschlossenen Wohnbereich leben. Die Projektziele werden wir weiter mit allen Kräften verfolgen, um die Lebensqualität der Bewohner zu verbessern und ihre Autonomie zu stärken.

Fotos v.o.: Frau Viol bei einer Vorführung zum Thema Fixierungen,
Vier Studenten stellten das Projekt im Kreishaus vor.

**KONTAKT**

Stabsstelle Qualitätsmanagement
Caritasverband für den
Rhein-Erft-Kreis e.V.
Reifferscheidstraße 2-4
50354 Hürth
Leitung: Elisabeth Schumacher
Tel.: 02233 / 79 90 820
schumacher@caritas-rhein-erft.de

Wiedereingliederung in Arbeit

Integrationsprojekt der Caritas

Fehlende Schulbildung, mangelnde berufliche Erfahrung, diverse Erkrankungen und sonstige Auffälligkeiten führen trotz einer Entspannung auf dem Arbeitsmarkt weiterhin bei Arbeitssuchenden dazu, dass sie schon zu Beginn eines Bewerbungsverfahrens ausgeschlossen werden. Seit 2005 ist der Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. ein verlässlicher Partner für das Jobcenter Rhein-Erft. Im Integrationsprojekt der Caritas bekommen Menschen auf der Basis des § 16d Satz 2 (SGB II) eine Arbeitsgelegenheit in Form von sogenannten Zusatzjobs. Diese stellen nach unserer Erfahrung ein gutes Mittel dar, um Vermittlungshemmnisse der oft langzeitarbeitslosen Menschen abzubauen. In Arbeitsgelegenheiten direkt in den Einrichtungen des Verbandes konnten die Betroffenen strukturiertes Handeln lernen. Im Vordergrund stehen nicht die Defizite, sondern die Bereitschaft des Einzelnen, sich für die gebrechlichen Bewohner in den Caritas-Seniorenzentren einzubringen, wo unsere Einsatzstellen angesiedelt sind. Angeleitet durch eine pädagogische Fachkraft, betreut durch die Leitungen und Fachkräfte der Einrichtungen und aufgenommen in die Teams, erfuhren die Teilnehmer Aufmerksamkeit und Wertschätzung.



Ein Großteil der Teilnehmer an Caritas-Integrationsprojekten beweist Durchhaltevermögen und den echten Willen, nicht von Sozialleistungen abhängig zu sein.

Im Jahr 2011 wurden uns 74 Teilnehmer durch das Jobcenter vermittelt. 51 Teilnehmer traten die Maßnahme tatsächlich an. Sinnhaftigkeit und Gemeinnützigkeit waren wichtige Motivationen für sie, die Arbeit zuverlässig zu erfüllen. Für einige Teilnehmer war die Tätigkeit ein Zündfunke, sich schulisch und beruflich weiter zu qualifizieren oder sich für eine pflegerische Ausbildung zu bewerben (13). 11 konnten

gleich in die Berufstätigkeit übernommen werden. Aber auch kleinere Schritte sind von hohem Wert. So lernten einige erst wieder, pünktlich und regelmäßig am Arbeitsplatz zu erscheinen, familiäre und berufliche Verpflichtungen in Einklang zu bringen und an den eigenen Defiziten zu arbeiten. Hierbei erhielten sie Hilfestellung durch einen Diplom-Sozialpädagogen, Schulungsangebote und Gesprächskreise. Die Sachbearbeiter in den Jobcentren werden regelmäßig über den Verlauf der Maßnahmen in Kenntnis gesetzt. Bei 15 Teilnehmern wurde die Maßnahme aufgrund der sichtbaren Entwicklungsfortschritte verlängert.

Die Entspannung auf dem ersten Arbeitsmarkt und die landesweite Senkung der Arbeitslosenquote sind sehr positiv zu beurteilen. Doch für diejenigen Menschen, die die Aufnahme in den 1. Arbeitsmarkt auch unter diesen Bedingungen nicht schaffen, sind noch höhere Anstrengungen und besondere Hilfen erforderlich. Die politische Planung für das Jahr 2012 wird dieser Situation nicht wirklich gerecht. Drastische Kürzungen bei den Integrationsmaßnahmen werden daher von christlichen Organisationen landesweit kritisiert. Für unseren Verband wurden die Maßnahmen-Plätze vom Jahr 2011 zu 2012 um die Hälfte gekürzt. Ein Projekt, das in der Vergangenheit für viele Menschen eine wichtige Stütze und ein guter Einstieg in die Arbeitswelt war, wird schrittweise demontiert. Man kann nur hoffen, dass sich die politische Welt hier zielführend engagiert.

Stichwort

Integrationsmaßnahme Zusatzjobs

In sog. Zusatzjobs bekommen Langzeitarbeitslose eine Chance der Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Bei der Caritas im Rhein-Erft-Kreis sind zusätzliche Tätigkeiten in den Caritas-Seniorenzentren geschaffen worden. Sie umfassen zusätzliche Tätigkeiten in der Betreuung und Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner. Der Einsatz ist zunächst für ein halbes Jahr angelegt.

Beim Start des Projektes 2005 haben wir 100 Plätze eingerichtet. Im Laufe des Jahres 2011 konnten nur noch 51 Teilnehmer bei insgesamt 40 parallel angebotenen Plätzen eine halbjährige Maßnahme zu Ende führen.

Für 2012 stehen nur noch 20 Plätze zur Verfügung.

KONTAKT

Caritas-Integrationsprojekt Zusatzjobs

Ansprechpartner: Heinz-Jürgen Klemm
Caritasverband für den
Rhein-Erft-Kreis e.V.
Reifferscheidstraße 2-4
50354 Hürth
Telefon: 02233 / 79 90 812
Fax: 02233 / 79 90 13
h-j.klemm@caritas-rhein-erft.de

Entwicklungen

Durchschnittlich 167 Menschen, für die eine rechtliche Betreuung eingerichtet ist, wurden von den 6 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des SkF im gesamten Kreis begleitet.

Wir beobachten eine stetig wachsende Zahl junger Betreuer unter 29 Jahren (in 2010 noch 6%, in 2011 9%). Weiterhin wurden bei unseren Betreuten prozentual die meisten Betreuungen aufgrund einer psychischen Erkrankung eingerichtet.

Der SKFM führt etwa 100 Betreuungen, 42 Ehrenamtliche stehen dem Verband hier zur Seite.

Wenn man seine Angelegenheiten nicht mehr regeln kan

Betreuungsvereine des SKF und des SKFM – Vormundschaften und Pflegschaften

Es gibt viele Erwachsene, die in rechtlichen, finanziellen oder persönlichen Angelegenheiten Unterstützung brauchen: Weil sie psychisch krank sind, eine geistige oder seelische Behinderung haben oder unter Altersdemenz leiden. Sie brauchen jemanden, der ihre Interessen vertritt, wo die Betroffenen es selbst nicht mehr vermögen. Der SkF übernimmt als anerkannter Betreuungsverein gesetzliche Betreuungen für Erwachsene. Die Fachkräfte führen die Betreuungen berufsmäßig. Im Betreuungsgesetz (BtG) ist geregelt, wie rechtliche Betreuung geleistet werden muss. Nur in den vom Amtsgericht angeordneten Bereichen wird die Betreuerin tätig, z.B. in der Gesundheits- oder Vermögenssorge, in Wohnungs- oder Behördenangelegenheiten. Wichtigstes Ziel ist das Wohl des betreuten Menschen und seine Eigenständigkeit. Viele Betreute werden schon seit Jahren von den Mitarbeiterinnen in Fragen der Finanzen und Gesundheit unterstützt. Eine gute Beziehung zwischen Betreuer/in und Betreutem stabilisiert in der Regel die Lebenssituation und ermöglicht in weiten Teilen weiterhin ein selbstbestimmtes Leben.

Die Präsenz an zwei Orten bietet ein gutes ortsnahe Angebot und gewährleistet kurze Wege. Auch kommt die gute Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern vor Ort, vor allem Caritas und Anton-Heinen-Haus allen Betreuten und Ratsuchenden zu Gute. Nach Informationsveranstaltungen und Beratungsterminen zum Thema Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen besteht ein hoher Bedarf.

KONTAKT

Betreuung / Vormundschaften

SKF-Außenstelle

50126 Bergheim
Kichstraße 1a
Tel.: 0 22 71 / 49 27 10-13

SKF-Außenstelle

Kölnstraße 43
50321 Brühl
Tel.: 0 22 32 / 21 38-0

Info:

Michaela Hüls-Gesing
Fachbereichsleiterin
Kirchstraße 1a
50126 Bergheim
Tel.: 0 22 71 / 49 27 10
huels-gesing@skf-erftkreis.de

SKFM

Kerpener Straße 10
50374 Erftstadt
Tel: 02235 / 79 95 - 51
nixdorf@skfm-rhein-erft-kreis.de



Gerd Altmann / pixelio.de

Menschen in schwierigen Lebenslagen, Armut und Arbeitslosigkeit

Wohnungslosenhilfe des SKFM gem. § 67 SGB XII

Die Überschrift dieses Kapitels lässt Bilder von bärtigen Obdachlosen oder von Männern entstehen, die unverhohlenen Mülleimer nach Pfandflaschen absuchen. Längst haben sich die Umstände geändert. Die Armut ist viel näher herangerückt und bereits in der direkten Nachbarschaft eingezogen: bei dem jungen Erwachsenen, der im Arbeitsmarkt nicht Fuß fassen kann, bei der alleinerziehenden Frau mit den beiden kleinen Kindern, bei dem Herrn mittleren Alters, dessen Anstellungsvertrag aufgelöst wurde und bei vielen Rentnern. Sie alle können ihren Lebensunterhalt nicht (mehr) aus eigener Kraft erwirtschaften.

Vielen gelingt es, sich im sozialen Netz festzuhalten. Aber zusätzliche gesundheitliche Schwierigkeiten, unwirtschaftliches Verhalten, der Auszug der Kinder oder des Lebenspartners, können dazu führen, dass auch noch die Miete in Rückstand gerät. Die Unterstützung beginnt mit der Sicherung des Lebensunterhaltes und Wohnraumes bis hin zur Vermittlung in zusätzliche Fachdienste wie Familienhilfe, Psychiatrie oder auch in das eigene Betreute Wohnen und in die Grundversorgung durch unsere Tafeln. In unseren Diensten orientiert sich der Beratungsverlauf stets an einem Hilfeplanverfahren. Die Falldokumentation gehört seit Jahren zum Standard.

Intensive Einzelfallhilfe findet im **Betreuten Wohnen** statt. In unseren beiden vollständig eingerichteten Wohneinheiten in Kerpen können bis zu 7 Bewohner aufgenommen werden. Die Menschen, die hier einziehen, nennen nicht mehr ihr Eigentum als das, was in einen Koffer passt. Wohnen wird hier neu gelernt, von der Kleiderpflege bis zum Schriftverkehr, von der Arbeitsplatzsuche bis zum Arbeitsplatzerhalt. Der Hilfebedarf ist groß, und um so mehr wird auf die Mitwirkung des Bewohners im Hilfeprozess gebaut. Schließlich ist der Aufenthalt befristet.

Entwicklungen

2011 wurden 232 Personen im Alter von 17 bis 74 Jahren von den Mitarbeitern der **Fachberatungsstelle** im Rahmen von Beratung oder intensiver ambulanter Begleitung unterstützt. Ein Drittel unserer Klientel sind Frauen, ein Drittel junge Erwachsene unter 25 Jahren.

Armut kann heute jeden treffen – vom Rentner bis zur Alleinerziehenden.

KONTAKT

Fachberatungsstelle für alleinstehende Wohnungslose

Hasenweide 13
50226 Frechen
Tel: 02234 / 37 94 7-11 / -15
Fax: 02234 / 37 94 7 - 16
wohnungslosenhilfe@skfm-rhein-erft-kreis.de
Ansprechpartner/in: Karina Dreja, Michael Krammer

Fachberatungsstelle und Obdachlosenbetreuung Brühl

Lupinenweg 41
50321 Brühl
Tel: 02232 / 22 07 - 0
Fax: 02232 / 20 94 85
obdachlosenbetreuung@skfm-rhein-erft-kreis.de
Ansprechpartner: Boris Dräger

Betreutes Wohnen

Hasenweide 13
50226 Frechen
Tel: 02234 / 37 94 7 - 14
Fax: 02234 / 37 94 7 - 16
inden@skfm-rhein-erft-kreis.de
Ansprechpartner: Stefan Inden



Peter Ries / pixelio.de

Obdachlosenbetreuung in der Notunterkunft

Im Brühler Lupinenweg befindet sich eine kommunale Notunterkunft. Aktuell wohnen hier 73 Personen. Im Haus Nr. 42 weist das Logo des SKFM auf die **Obdachlosenbetreuung** hin, in der die Bewohner einen niedrigschwelligen Zugang in die Beratung und Unterstützung finden. Neben dem Frühstücksangebot stehen eine Waschmaschine und ein Trockner zur Verfügung. Eine ärztliche Sprechstunde in eigenen Räumen wird geplant. In der Beratung der Bewohner ist der Auszug aus der Siedlung vorrangiges Thema. Der Weg zurück in eine „richtige Wohnung“ ist von Hindernissen nur so zugestellt und nicht mehr von allen Bewohnern zu schaffen. Hier - wie in jeder anderen kommunalen Notunterkunft auch - zeigt sich die Bedeutung von präventiver Unterstützung.

Die Tafeln – mehr als nur Lebensmittelausgaben

Den umfangreichsten Kontakt mit Menschen in schwierigen Lebenslagen, Armut und Arbeitslosigkeit haben unsere **Tafeln in Bedburg, Erftstadt, Frechen und Kerpen**. Das gemeinsame Interesse, Lebensmittel vor der Vernichtung zu bewahren, hat innerhalb kurzer Zeit über 200 einsatzfreudige Bürger zusammengeführt. Von den Tafelmitarbeitern werden in ungezählten freiwilligen Arbeitsstunden etwa 650 Haushalte - über 2000 Menschen - mit zusätzlichen Nahrungsmitteln versorgt. Schulspeisungen und Versorgung von Kindergärten wurden hier noch nicht mit eingerechnet. Es ist nicht verwunderlich, dass von den Kunden vermehrt auch Probleme mit Behörden oder Gläubigern an die Tafelmitarbeiter herangetragen werden. Wo viele Betroffene zusammenkommen, ist auch immer Beratungsbedarf.

KONTAKT

Bedburger Tafel

Josef-Schnitzler-Straße 40
50181 Bedburg
Tel: 02272 / 90 18 77
Fax: 02274 / 90 68 64
verwaltung@skfm-rhein-erft-kreis.de
Ansprechpartner: Heinz Köllen

Frechener Tafel

Hasenweide 13
50226 Frechen
Tel: 02273 / 54086
Fax: 02234 / 37 94 716
verwaltung@skfm-rhein-erft-kreis.de
Ansprechpartner/in:
Josef Borchard, Karina Dreja

Erftstädter Tafel

Von-Leibniz-Straße 38
50374 Erftstadt
Tel: 02235 / 4 39 38
Fax: 02235 / 46 08 96
verwaltung@skfm-rhein-erft-kreis.de
Ansprechpartner:
Jürgen Diers, Michael Krammer

Kerpener Tafel

Höhenweg 51
50169 Kerpen-Horrem
Tel: 02235 / 79 95 0
Fax: 02235 / 79 95 19
verwaltung@skfm-rhein-erft-kreis.de
Ansprechpartnerin: Hildegard Diekhans



Klaus-Uwe Gerhardt / pixelio.de

Wohnheime des SKFM

Der Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer für den Rhein-Erft-Kreis e.V. betreibt in Erftstadt zwei Wohnheime für psychisch kranke Menschen. 1996 noch als Langzeitwohnheim geplant, wohnen im Haus St. Kilian überwiegend ältere Bewohner, wobei sich die Altersstruktur im Vergleich zu den Vorjahren leicht verjüngt. Es sind zwei Bewohner in eine Pflegeeinrichtung gewechselt und eine Bewohnerin ins Ambulant Betreute Wohnen. Nur noch zwei Bewohner arbeiten in einer Werkstatt für Integration und Rehabilitation. Um die körperliche Fitness zu verbessern, wurde das Sportangebot um ein Ausdauertraining erweitert. Das Thema gesunde, ausgewogene Ernährung erreicht einen höheren Stellenwert und wird durch die Einstellung einer Diplom-Ökotrophologin nun intensiviert. Im Wohnheim Kämischhof leben jüngere Bewohner, wobei viele eine Doppeldiagnose mit Psychose und Drogenmissbrauch aufweisen. 2011 haben sieben Bewohner das Wohnheim Kämischhof verlassen, davon sind zwei Bewohner in ein anderes Wohnheim, einer in ein Pflegeheim und eine Bewohnerin in eine Wohngemeinschaft des Ambulant Betreuten Wohnens gezogen. 3 Bewohner konnten nach erfolgreicher Stabilisation in eine eigene Wohnung ziehen, wobei die beiden Bewohner, die im Rhein-Erft-Kreis geblieben sind, durch den SKFM ambulante Betreuung erhalten.

Die Teilung der Ergotherapie in Beschäftigungstherapie für die älteren Bewohner und in Arbeitstherapie für die jüngeren hat sich bewährt. Schrittweise ansteigend bis zu vier Tage je 5,5 Stunden arbeiten die jüngeren Menschen unter Anleitung einer Ergotherapeutin in der Holzwerkstatt und im Garten, in dem auch unter Einbeziehung der Hauswirtschafterin Obst und Gemüse für den Eigenverbrauch angebaut werden. Mit dem Hausmeister arbeiten sie auch in Arbeitsprojekten innerhalb und außerhalb der Einrichtung. Vorbereitet durch die Arbeitstherapie konnten im Laufe des Jahres 2011 vier weitere Bewohner in die Werkstatt für Integration und Rehabilitation vermittelt werden, zwei Bewohner schafften es sogar, in eine Bildungsmaßnahme der Dekra aufgenommen zu werden.

Im Sinne der gemeindenahen Psychiatrie legen wir großen Wert auf die Integration in das örtliche Umfeld. Wir unterstützen die Bewohner dabei, in den Vereinen tätig zu werden. Einige Bewohner sind Mitglied im örtlichen Sportverein, im Karnevalsverein, im Kirchenchor und im Handarbeitskreis im Pfarrzentrum. Das Wohnheim Kämischhof öffnet das Haus nicht nur beim Sommerfest für die Nachbarn, sondern auch bei Aktionen, wie z. B. dem „Adventstürchen“. Beide Wohnheime nahmen auch 2011 wieder am Weihnachtsmarkt in Lechenich teil und verkauften selbst hergestellte Marmelade, Saft und Waffeln bzw. die in der Holzwerkstatt des Kämischhofes hergestellten Dekoartikel. Bei der Veranstaltung

„Leben mit einer Behinderung“ der Stadt Erftstadt waren die Wohnheime mit einem Informationsstand vertreten. Beide Wohnheime verbrachten auch 2011 eine Woche Ferienfreizeit in Holland.



Foto Kämischhof: SKFM

Stichwort

Wohnheime

Seit 1996 bietet das Haus St. Kilian 12 seelisch behinderten erwachsenen Menschen ein Zuhause. Im Jahr 2002 nahm das Wohnheim Kämischhof die Arbeit auf, dort werden 20 psychisch kranke Menschen betreut. Ziel beider Wohnheime ist es, eine psychosoziale Stabilisierung der Bewohner zu erreichen. Sie sollen eine größtmögliche Selbstständigkeit in der alltäglichen Lebensbewältigung gewinnen und weitestgehend sozial und beruflich integriert werden können. Der Auszug in eine eigene Wohnung ist das Ziel.

Gartenarbeit ist ein Schritt auf dem Weg der Integration und Rehabilitation.

KONTAKT

Wohnheim Haus St. Kilian

Franz-Busbach-Straße 5a
50374 Erftstadt
Tel: 02235 / 69 11 57
haus-sankt-kilian@
skfm-rhein-erft-kreis.de
Ansprechpartnerin:
Gertrud Schneider-Jauch

Wohnheim Kämischhof

Kerpener Str. 10
50374 Erftstadt
Tel: 02235 / 79 95 - 21 / -22
wh-kaemischhof@
skfm-rhein-erft-kreis.de
Ansprechpartnerin:
Birgit Schmalenberg

Stichwort

Ambulant Betreutes Wohnen

Wir helfen bei der Wohnungssuche und haben Standards entwickelt, die das Prozedere beschreiben, was erledigt werden muss, um in ein betreutes Einzelwohnen wechseln zu können. Dies beinhaltet die diversen Anträge bei verschiedenen Behörden, die evtl. Renovierung der Wohnung, den Kauf von Einrichtung und Hausrat und vieles mehr. Die Bewohner erhalten dazu Information und Anleitung und - wenn es notwendig ist - auch Unterstützung.

Ambulant Betreutes Wohnen

Das Ambulant Betreute Wohnen des SKFM für psychisch Kranke und/oder Suchtkranke, wurde 2005 als Fortführung des stationären Wohnangebotes für psychisch kranke Menschen eingerichtet.

Von den Bewohnern des Wohnheims Kämischhof, die im Laufe der Jahre in eine eigene Wohnung ziehen konnten, wurden im Jahr 2011 noch fünf Bewohner durch die Mitarbeiter des Ambulant Betreuten Wohnens weiter begleitet. Auch der Bewohner, der aus dem Wohnheim St. Kilian ins BeWo übernommen wurde, wird weiterhin betreut. 2011 sind zwei weitere Bewohner des Kämischhof mit BeWo-Betreuung in eine eigene Wohnung gezogen. Neben den Klienten aus den eigenen Wohnheimen wurden im Jahr 2011 weitere 29 Menschen ambulant betreut, die durch die psychiatrischen Kliniken oder ihre gesetzlichen Betreuer Kontakt mit uns aufnahmen. Bei vielen dieser Klienten konnte eine von ihnen nicht gewünschte Heimaufnahme nur durch einen stundenmäßig hohen Betreuungsaufwand vermieden werden, der in allen Fällen vom LVR auch anerkannt wurde. Die insgesamt 37 Klienten wurden 2011 von 7 Mitarbeitern in Vollzeit, Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung betreut.

Für viele der ehemaligen Heimbewohner war es sehr wichtig, dass die Hilfe im ambulanten Bereich durch uns angeboten wird und sie weiter eine Anbindung an das Haus haben. Die Einladungen zu Veranstaltungen des Wohnheims werden gerne angenommen. Weiter ist auch der durch das Wohnheim vorbereitete und eng begleitete Wechsel in die eigene Wohnung ein wichtiges Kriterium. Auch die Hilfe durch BeWo für die externen Klienten setzt nicht erst ein, wenn die Kostenzusage vorliegt, sondern bereits auf dem Weg dorthin helfen wir bei der Erstellung des Hilfeplanes und der Beantragung der Leistung und beginnen auch bereits vor Kostenzusage bei Bedarf mit der Betreuung. Auch diese Klienten erhalten Einladungen zu den Veranstaltungen des Wohnheims und haben 2011 die Angebote auch genutzt.

Die Gruppenangebote speziell für BeWo-Klienten, wie z. B. der Frühstückstreff, Ausflüge und wohnortbezogene gemeinsame Kinobesuche und Kegela-bende, werden weiter gut genutzt. 2011 wurde auch wieder eine Ferienmaßnahme für die BeWo-Klienten angeboten, die für eine Woche nach Holland in Selbstverpflegungshäuser in Strandnähe führte.

KONTAKT

Ambulant Betreutes Wohnen

Kerpener Straße 10
50374 Erftstadt
Tel: 02235 / 79 95 21 / -33
bewo@skfm-rhein-erft-kreis.de
Ansprechpartnerin: Birgit Schmalenberg



Schwerpunkt: Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS)

Caritas-Psychosozialer Dienst – Beratungsstelle für Alkohol- und Medikamentenabhängige und deren Angehörige

Der Psychosoziale Dienst des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis e.V. bietet seit 2000 neben weiteren Hilfsangeboten eine 'Ambulante Rehabilitation Sucht' (ARS) an. Diese mit den Kostenträgern konzeptionell gebundene Behandlungsform können Menschen mit einer diagnostizierten Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit wahrnehmen, deren Krankheitsverlauf und soziale Situation eine stationäre Therapie nicht notwendig machen. Angehörige werden wenn notwendig in den Behandlungsprozess einbezogen. Voraussetzungen für eine Teilnahme sind vor allem die Akzeptanz der Abhängigkeit sowie die Motivation und Bereitschaft, das Suchtverhalten und die Lebenssituation zu verändern. Oberstes Ziel der ARS ist es, dass die Klienten eine zufriedene



Uta Herbert / pixelio.de

und dauerhafte Abstinenz für sich erreichen. Einhergehend soll die Erwerbsfähigkeit erhalten, bzw. wiederhergestellt werden. Dazu ist es erforderlich, dass körperliche, psychische und soziale Störungen reduziert, gebessert oder beseitigt werden. Insgesamt soll die Behandlung die persönliche Entwicklung fördern und dazu beitragen, dass der Rehabilitand Mitverantwortung, Initiative und persönliche Integration in Arbeit, Beruf, Familie und Gesellschaft leisten kann.

Die ARS muss beim Kostenträger – meist die Rentenversicherung – beantragt werden. In einer Motivations- und Orientierungsphase werden Diagnostik, Indikation sowie ein Behandlungsplan erstellt. Sind alle persönlichen und formellen Voraussetzungen einschließlich der Kostenzusage erfüllt, kann der Hilfesuchende in die Therapiemaßnahme aufgenommen werden. In einem Behandlungsvertrag werden Richtlinien zu ‚Schweigepflicht‘, ‚Medizinische Begleitung‘, ‚Regelmäßige Teilnahme‘, ‚Rückfall‘ und ‚Verlängerung bzw. Beendigung‘ vereinbart. Die ARS wird in Form von Einzelgesprächen und Gruppengesprächen mit 10-12 Klienten durchgeführt. In der Regel finden zwei Termine pro Woche statt. Der Kostenträger bewilligt meist 40 Therapiesitzungen. Die Behandlungsdauer ist durch den Leistungsträger festgelegt und erstreckt sich je nach Indikation und Verlauf über bis zu 12 Monate. Das multidisziplinäre Team setzt sich aus einem Arzt, einem Dipl. Psychologen und Dipl.-Sozialarbeiter/-innen zusammen. Die inhaltliche und formale Leitung während der ARS obliegt dem Arzt. Die anderen Professionen sind als selbstverantwortliche Bezugstherapeuten in der Einzel- und Gruppentherapie tätig und besitzen eine durch den Verband deutscher Rentenversicherungsträger VDR anerkannte Zusatzausbildung. Alle Beteiligten nehmen regelmäßig an Fall- und Teambesprechungen teil. Darüber hinaus findet im Rhythmus von 4 bis 6 Wochen eine externe Supervision statt. Am Ende der ARS verfasst das therapeutische Team einen medizinischen/therapeutischen Abschlussbericht, der an den Kostenträger übersandt wird und auch eine sozialmedizinische Leistungsbeurteilung beinhaltet.

Stichwort

Psychosozialer Dienst

Der Psychosoziale Dienst der Caritas ist eine Beratungsstelle, die Alkohol- und Medikamenten-gefährdeten sowie bereits in die Abhängigkeit Geratenen und deren Angehörigen offensteht. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten, betreuen und therapieren suchtkranke Männer und Frauen. Sie möchten den Suchtkranken vor Ort und in seinem sozialen Umfeld erreichen und ihm kurzfristig und unbürokratisch fachliche Hilfe zukommen lassen. Eine Nachbehandlung hilft Rückfälle zu vermeiden oder abzufangen. Nach erfolgreicher Behandlung kann in drei eigene Selbsthilfegruppen vermittelt werden.

Die Beratungsstelle ist auch präventiv tätig: So sind wir Ansprechpartner für alle, die Fragen zur Problematik der Suchtgefahren haben, wie Schulen, Jugendeinrichtungen, Betriebe, Ärzte und Krankenhäuser. Die zeitlichen Ressourcen lassen dies allerdings immer weniger zu.

Die Inanspruchnahme der Leistungen der Beratungsstelle ist kostenfrei.

Zur Statistik

Durchschnittlich haben wir in den letzten Jahren 40 - 50 ambulante Behandlungen (ARS) pro Jahr durchgeführt. Darunter waren ca. 60 % Männer und 40% Frauen. Die Behandlungsdauer betrug 8 bis 12 Monate.

KONTAKT

Caritas-Psychosozialer Dienst für Alkohol- und Medikamentenabhängige

Beratung – Therapie -
Ambulante Rehabilitation

Leitung: Rolf Illner
Ansprechpartnerin: Frau Pütz
Erftstraße 5
50170 Kerpen-Sindorf
Telefon: 02273 / 5 27 27
psychosozialer-dienst@
caritas-rhein-erft.de

Sprechzeiten:
Mo-Do: 8.00 – 17.00;
Fr: 8.00 – 17.00

Stichwort

Caritas- Migrationserstberatung

Das Zuwanderungsgesetz von 2005 regelt die Durchführung von Migrationserstberatung (MEB). Die Fachdienste der Caritas für Integration und Migration bieten diesen Dienst an. Aufgabe der MEB ist es, den Integrationsprozess gezielt zu initiieren, zu steuern und zu begleiten. Die Erstberatung richtet sich an erwachsene Neuzuwanderer. Durch eine gezielte Einzelfallbegleitung können die Potenziale der Zuwanderer ermittelt und passgenaue Integrationsmaßnahmen zusammengestellt werden.

Interkulturelle Öffnung

Seit 2010 liegt ein konzeptioneller Schwerpunkt der Caritas in der Interkulturellen Öffnung. Ziel auf der Grundlage unseres Leitbildes und des christlichen Menschenbildes ist, Zugangsbarrieren zu erkennen und abzubauen, damit alle Menschen unabhängig von kultureller Prägung aufgrund von Herkunft, Religion, Weltanschauung, Lebenseinstellung oder Lebensweise Zugang zu unseren sozialen, beratenden und pflegerischen Leistungen bekommen. Unsere Angebote selbst müssen auch den vielfältigen Bedarfen gerecht werden und angepasst werden.

*Foto gesehen in einem
Buswartehäuschen
in Schleusingen*

KONTAKT

Caritas-Migrationserstberatung Kreischäftsstelle

Reifferscheidstr. 2-4
50354 Hürth - Erdgeschoss
Ansprechpartnerinnen: Marianne Kader
Tel.: 02233 / 79 90 64
Fax: 02233 / 79 90 79
kader@caritas-rhein-erft.de

Helga Beer
Tel.: 02233 / 79 90 68
beer@caritas-rhein-erft.de

Jugendmigrationsdienst Katholische Jugendwerke Rhein-Erft-Kreis e.V.

An St. Severin 13
50226 Frechen
Tel.: 02234 / 99959911
Fax: 02234 / 99959919

Alle Adressen im Kreis:
www.mignet-rheinerft.de

Miteinander leben

Fachdienst für Integration und Migration (FIM)

In Deutschland leben rund 15 Millionen Menschen mit so genanntem Migrationshintergrund. Im Rhein-Erft-Kreis mit seinen rund 460 000 Einwohnern sind es ca. 82.000. Diese interkulturelle Realität sollte als eine Chance gesehen werden, wo Migranten und Einheimische eine gemeinsame Zukunft gestalten können. Allen Beteiligten sollte bewusst sein, dass ein gutes Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, Zivilisationen und Religionen nicht so einfach funktioniert, sondern nur gelingt, wenn Einheimische wie Migranten gemeinsam um ein Zusammenleben ringen und jeweils ihren Beitrag dazu leisten. Der Fachdienst des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis e.V. ist tätig bei der Integration hier lebender Mitbürger mit Migrationshintergrund. Die Solidarität mit dem Fremden und die Begegnung mit anderen Kulturen sind die Kernbestandteile der Arbeit.



File / pixello.de

Wir bieten Beratung und Information zu folgenden Themen:

- Deutsche Sprach- und Orientierungskurse
- Ausbildung, Beruf und Arbeit
- Zusammenleben und Freizeit
- Aufenthaltsstatus
- Behörden und Einrichtungen

Welche Leistungen bietet der Migrationsdienst sonst noch?

- Clearing
- Beratung im Integrationsprozess
- Sozialpädagogische Begleitung
- Krisenintervention
- Kurzberatung
- Vermittlung von Fachwissen
- Initiierung und Ausbau von Vernetzung
- Sozialraumorientierte Arbeit
- Initiierung und Begleitung von interkulturellen Öffnungsprozessen
- Arbeit mit Ehrenamtlichen
- Öffentlichkeitsarbeit

Dienstgemeinschaft Caritas – zusammen leben und arbeiten

Wer bei der Caritas arbeitet weiß: das ist mehr als ein Job! Das Ziel, eine starke, vernetzte Dienstgemeinschaft zu sein, die sich engagiert und kompetent um rat- und hilfesuchende Menschen kümmert, hat der Verband immer im Blick. Das Bestreben, unsere Leitbilder zu leben, gilt für unsere Arbeit mit den Menschen ebenso wie für unsere von Wertschätzung und Respekt geprägten Beziehungen untereinander. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Verbandes haben derzeit sichere Arbeitsplätze. Außerdem stehen ihnen eine Vielzahl an internen und externen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten offen, die ihr berufliches Fortkommen sichern. Die Förderung unserer Mitarbeiter ist uns auch deshalb wichtig, da wir uns zum Wohle der betreuten Menschen weiter entwickeln und neuen Herausforderungen begegnen möchten.

Caritas-Pastoral – Begleitung und Seelsorge für Mitarbeiter

„In unserem Verband sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen, worauf sie sich einlassen und worauf sie vertrauen können. Insbesondere betonen wir, dass bei uns keine ‚fertigen ChristInnen‘ gefordert sind, sondern Frauen und Männer, die bereit sind, sich den in der Arbeit auftauchenden Fragen des Lebens und des Glaubens zu stellen.“, so heißt es auch im Leitbild des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis e.V.. Die Gestaltung des Verbandes als „Lernort des christlichen Lebens“ geschieht konkret in den einzelnen Einrichtungen und der Arbeit vor Ort. Unterstützt wird sie auf Verbandsebene durch Angebote der Stabsstelle Caritaspastoral, die im April 2011 eingerichtet wurde. Zu den Aufgaben der Referentin für Caritaspastoral, gehören u.a.:

- Mitgestaltung und Förderung des kirchlich-caritativen Profils des Verbandes durch spirituell-pastorale Projekte
- Begleitung und Stärkung der seelsorgerischen Kompetenz der Mitarbeitenden und Führungskräfte durch entsprechende Angebote
- Fortbildungsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Fachbereiche und Ebenen in religiösen, theologischen und spirituellen Fragestellungen
- Begleitung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Lebens- und Glaubensfragen

Bei den Fortbildungsangeboten stehen derzeit Themen wie Sterben und Tod, interreligiöse Fragen im Bereich der Pflege, Weiterbildung von Ehrenamtlichen für Begleitung im christlichen Glauben in Alten- und Pflegeheimen, Beruf und Spiritualität im Fokus.



Fotos: Das Seminar „Mit dem Glauben unterwegs“ für ambulante Pflegekräfte von 2010-2011 steht beispielhaft für die Bemühungen der seelsorglichen Begleitung für Mitarbeiter. Fotos: Schrage DiCV

Fakten

Mitarbeiterzahlen

Der Caritasverband hatte zum Stichtag 31.12.2011

1.598 Mitarbeiter
Frauenanteil: 85%

Einsatzbereiche:

944 Seniorenzentren
307 Ambulante Altenhilfe
225 Kinder- und Jugendhilfe
55 Beratungsdienste
42 Altenpflegeseminare
(m. Dozenten/ Azubis)
21 Geschäftsführung/ Verwaltung/
Stab
4 sonstige

Stellenumfang:

Vollzeit: 394
Teilzeit: 741
Geringfüg. Beschäftigung: 257
Dozenten: 25
Auszubildende: 70
Praktikanten: 16
Zivis/FSJ/BFD: 39
Übungsleiter/ Honorarkräfte: 56

KONTAKT

Aktuell bietet der Caritasverband u.a. Stellen für Pflegekräfte und Erzieher/innen

Personalabteilung

Leitung: Helmut Schmidt
Caritas-Kreisgeschäftsstelle
Reifferscheidstraße 2-4
50354 Hürth
Tel.: 02233 / 79 90-36
Fax: 02233 / 79 90 836

Stellenmarkt im Internet:

<http://stellenmarkt.caritas-rhein-erft.de>

Referentin für Caritaspastoral

Dr. Brigitte Saviano
Caritas-Kreisgeschäftsstelle
Reifferscheidstraße 2-4
50354 Hürth
Tel: 02233 / 79 90-827
Fax: 02233 / 79 90-13
saviano@caritas-rhein-erft.de

Interne Fortbildungen für Caritas- Mitarbeiter in der Broschüre:

Fortbildungen für Mitarbeiter 2012

Erhältlich unter:

fortbildung@caritas-rhein-erft.de

Stichwort

Bundesfreiwilligendienst BFD

Durch den Wegfall des Zivildienstes mit der allgemeinen Wehrpflicht ist der Bundesfreiwilligendienst quasi als Ersatz eingerichtet worden. Somit gibt es jetzt auch beim Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. nunmehr zwei Möglichkeiten, sich sozial zu engagieren. Nun stehen das schon bewährte Freiwillige Soziale Jahr für 16–27-Jährige und der Bundesfreiwilligendienst gleichberechtigt nebeneinander, bieten aber unterschiedliche Möglichkeiten.

So können auch über 27-Jährige, z.B. Hausfrauen oder Rentner, eine Tätigkeit im BFD aufnehmen. Die Einsatzzeit kann zwischen 6 und 18 Monaten variieren, und es kann flexibel zwischen Voll- und Teilzeit gewählt werden.

Der Beginn ist immer zum 1. eines Monats möglich.

Chancen für alle ab 16 Jahren – Bereicherung für unseren Dienst



Freiwilliges Soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienst

Für **Freiwillige** sind das Freiwillige Soziale Jahr und der Bundesfreiwilligendienst eine Bereicherung, weil es ihnen die Möglichkeit bietet, sich persönlich weiterzuentwickeln. Sie können sich in einem – für sie – neuen Arbeitsfeld ausprobieren. Sie können ihren Horizont erweitern und praktische Erfahrungen sammeln. Sie können herausfinden, ob ein sozialer Beruf das Richtige für sie ist. Freiwilligendienste für unter 27-Jährige und der Bundesfreiwilligendienst für über 27-Jährige sind natürlich aus unserer Sicht eine Bereicherung für unsere Dienste und Einrichtungen. Freiwillige unterstützen Fachkräfte in sozialen Einrichtungen. Durch ihren Einsatz können in vielen Einsatzstellen zusätzliche Angebote bereit gestellt werden. Mit ihrem unverblühten Blick und ihren Fragen können Freiwillige die alltägliche Arbeit des bestehenden Teams bereichern. UND: Viele Freiwillige von heute sind die Fachkräfte von morgen!

Ganz unterschiedliche Einsatzgebiete eröffnen sich für interessierte Männer und Frauen beim Caritasverband. In den neun Caritas-Alten- und Pflegeheimen oder in den Caritas-Jugendzentren im Rhein-Erft-Kreis finden sie Aufgaben z.B. in der Betreuung und Begleitung alter oder junger Menschen, aber auch in Haustechnik oder Hauswirtschaft sowie in verwaltungsnahen Tätigkeiten.

FSJ und BFD sind echte Chancen, Menschen Einblicke in soziale Berufe zu geben und Erfahrungen zu ermöglichen, die für deren gesamten Lebensweg wichtig sind. In der Begegnung mit Menschen und im Kennenlernen des Arbeitslebens können sie ihre Persönlichkeit weiterentwickeln. Es werden soziale Kompetenzen erworben, die die Chancen beim Berufseinstieg verbessern. Die Teilnehmer an den Freiwilligendiensten erhalten Fortbildungen und die Gelegenheit zum Austausch mit anderen Freiwilligen in mehreren Seminaren, fachliche Einarbeitung und Begleitung, ein monatliches Taschengeld von rund 350 Euro, Sozialversicherungsleistungen (Kranken-, Renten-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung), Urlaub und ein Zeugnis. Eine Anerkennung von FSJ oder BFD als Vorpraktikum für Ausbildungen oder Studiengänge oder als praktisches Jahr für das Fachabi ist möglich.

KONTAKT

Infos zu Einsatzstellen und Bewerbungsverfahren für FSJ und BFD:

<http://freiwilligendienst.caritas-rhein-erft.de>

Personalabteilung

Leitung: Helmut Schmidt
Caritas-Kreisgeschäftsstelle
Reifferscheidstraße 2-4
50354 Hürth
Tel.: 02233 / 79 90-36
Fax: 02233 / 79 90 836



Altenpflege – Beruf mit Zukunft

Seit 22 Jahren ist der Caritasverband im Rhein-Erft-Kreis e.V. in der Ausbildung von Fachkräften für die Altenpflege engagiert. Immerhin ist ein Großteil der Caritas-Mitarbeiter in diesem Berufsfeld zu Hause, und der Bedarf an gut ausgebildeten Pflege-Fachkräften steigt angesichts der demographischen Entwicklung stetig an. Unser Fachseminar kann diesen Bedarf mit ca. 20 Absolventen im Jahr kaum decken, stellt aber neben nur einer weiteren Schule die einzige Ausbildungsinstitution im Kreis dar.

Entwicklung der Ausbildungsgänge

Bis 2003 gab es eine sehr uneinheitliche Ausbildungslandschaft mit ungefähr 16 verschiedenen Regelungen in den Bundesländern. Heute regelt ein bundesweites Altenpflegegesetz die Ausbildung. Die nunmehr dreijährigen Ausbildungsgänge und die Berufsabschlüsse sind bundesweit anerkannt. Dies hat zur Aufwertung des Berufsbildes einen großen Beitrag geleistet. Die jetzt bundeseinheitliche Ausbildung gliedert sich in einen theoretischen Teil mit 2100 Stunden und einen praktischen Teil mit 2500 Stunden. Unterrichtet wird in vier Lernbereichen:

1. Aufgaben und Konzepte in der Altenpflege
2. Unterstützung alter Menschen bei der Lebensgestaltung
3. Rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen
4. Altenpflege als Beruf

Die praktische Ausbildung erfolgt in einer der stationären oder ambulanten Einrichtung der Caritas-Altenpflege. Mit dieser Einrichtung hat der Schüler einen Ausbildungsvertrag und bekommt hierüber seine Vergütung. Diese liegt im ersten Ausbildungsjahr bei ca. 800 Euro und ca. 955 Euro im 3. Jahr. Die Ausbildung ist auch als Umschulungsmaßnahme anerkannt, d.h. eine Förderung nach SGB III ist möglich. In der Praxis werden die Schüler durch ausgebildete Praxisanleiter intensiv betreut, um einen guten Einstieg in den Beruf zu gewährleisten. Im Juli 2008 startete am Fachseminar erstmals ein einjähriger Ausbildungsgang „Altenpflegehelfer/innen“ mit 16 Teilnehmern. Arbeitsagenturen und ARGEN vergeben auch für die einjährige Ausbildung Bildungsgutscheine, da diese auch als Umschulungsmaßnahme anerkannt ist. Inzwischen startet im August 2012 der fünfte Lehrgang Altenpflegehilfe.

Die Finanzierung der Fachseminare erfolgt nach den Zuwendungsrichtlinien des Landes NRW durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales. Die Förderhöhe beträgt seit 2003 280 Euro pro Monat pro Schüler. Um als Träger Arbeitsmarktdienstleistungen in der Altenpflege-/Altenpflegehilfeausbildung erfüllen zu können, hat sich das Fachseminar zertifizieren lassen. Seit 2008 haben wir die Träger- und Maßnahmenzulassung nach AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) durch CertQua.



Zur Geschichte

Das Caritas-Fachseminar für Altenpflege

Bereits 1990 hatte der Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. die Idee, ein eigenes Fachseminar für Altenpflege zu gründen. Bis heute haben etwa 400 Schüler und Schülerinnen erfolgreich ihr Examen bestanden und wurden gut vorbereitet in das Berufsleben verabschiedet. Viele Teilnehmer sind beim Caritasverband geblieben und arbeiten in unseren ambulanten und stationären Einrichtungen. 1992 erhielt das Fachseminar im Rahmen einer Examensfeier den Namen „Jakob-Sonntag-Schule“ zu Ehren des ehemaligen 2. Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden des Caritasverbandes.



KONTAKT

Caritas-Fachseminar für Altenpflege „Jakob-Sonntag-Schule“

Leiterin: Dr. Gabriele Benson
Reifferscheidstraße 2-4
50354 Hürth

Ausbildung „Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/in“

Ansprechpartner: Gereon Pick
Telefon: 02233 / 79 90 69
pick@caritas-rhein-erft.de

Schriftliche Bewerbung Altenpflegeausbildung mit Lebenslauf, Zeugnissen, Foto unter Stichwort: „Bewerbung“ an den Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.
Reifferscheidstraße 2-4
50354 Hürth

oder Bewerbung per Mail an
altenpflege-ausbildung@caritas-rhein-erft.de

Stichwort Ehrenamt

Die Ehrenamtlichen sind da für junge und alte, einsame und arme, kranke und verzweifelte Menschen. Sie sind da für Menschen, die Beistand, aber auch günstige Kleider und Lebensmittel dringend benötigen. Sie setzen viel Engagement in die Unterstützung der Menschen in ihrer Gemeinde, bekommen aber auch meist viel zurück. Ihre Hilfe ist Notwendig. Sie sammeln auch fleißig Spenden bei Caritas-Sammlungen im Sommer und Advent, deren Erlös zu einem großen Teil der caritativen Arbeit vor Ort zu Gute kommt.

Zur Information und Einbindung der Ehrenamtlichen veranstalten die örtlichen Caritas-Beratungsstellen regelmäßig Caritastage.

An einer helfenden Tätigkeit Interessierte wenden sich an den Fachbereich Gemeindcaritas oder direkt an eine Caritas-Einrichtung vor Ort wie die Kitas oder Seniorenzentren.

Wie Betreuung Ehrenamtlicher gelingt

Für die rund 1000 Ehrenamtlichen, die die soziale, betreuende und seelsorgliche Arbeit in unseren Einrichtungen und in der Pfarrcaritas mit viel eingesetzter Zeit und Herzblut unterstützen, ist die verbandliche Caritas mit fachlicher Unterstützung da. In den Einrichtungen, z.B. in Caritas-Seniorenzentren, arbeiten sie meist Seite an Seite mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, bieten Aktivitäten, Begleitung, Betreuung und sonstige Mithilfe an den Aufgaben des Hauses an. Die Mitarbeiter und die Einrichtungsleiter sind bei allen Fragen und Problemen, die auftauchen können, für sie da.

Die Ehrenamtlichen der Pfarrcaritasgruppen und Initiativen haben einen Ansprechpartner in der Kreisgeschäftsstelle des Caritasverbandes. Der Fachdienst Gemeindcaritas stärkt die Verbindung zwischen den örtlichen Caritasverbänden und den Pfarrgemeinden, den Seelsorgebereichen und Dekanaten. Die konkrete Umsetzung erfolgt immer unter der Berücksichtigung des Sozialraumes, insbesondere beim Aufbau von Gruppen, Selbsthilfegruppen und sozialen Netzwerken in dem Lebensraum des Seelsorgebereiches. So werden regelmäßig Angebote für Mitarbeiterinnen in Pastoral- oder Pfarrbüros als Fortbildung durchgeführt. In einem Seelsorgebereich konnte eine Besuchsgruppe „Eine Stunde Zeit-Schenken“ aufgebaut werden. Bei Pastorkonzepten helfen wir bei der Erstellung des Konzeptes im Themenfeld Caritas mit einem eigens dafür gefertigten Materialkoffer.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung und Stärkung des Ehrenamtes. So unterstützen und begleiten wir die Ehrenamtlichen bei Einzelproblemen und Projekten und organisieren informative und gesellige Veranstaltungen und Fortbildungen für Begegnung, Informations- und Erfahrungsaustausch.

KONTAKT

Fachbereich Gemeindcaritas

Ansprechpartner: Josef Uhler
Caritasverband für den
Rhein-Erft-Kreis e.V.
Reifferscheidstraße 2-4
50354 Hürth
Tel.: 02233 / 79 90 60
Fax: 02233 / 79 90 79
uhler@caritas-rhein-erft.de

Ehrenamtskoordinatorin SKF

Dorothee Micken-Schlappal
An St. Severin 11
50226 Frechen
Tel.: 0 22 34 / 6 03 98 - 13
ehrenamt@skf-erftkreis.de

SKFM

Begleitung ehrenamtlicher
Betreuer beim SKFM
Kerpener Straße 10
50374 Erftstadt
Tel: 02235 / 79 95 - 51
nixdorf@skfm-rhein-erft-kreis.de

Ehrenamt Börse des
Diözesancaritasverbandes
www.ehrenamtnet.de



Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.

Daten und Fakten zum Verband

Der Caritasrat mit seinem Vorsitzenden, dem Kreisdechanten Achim Brennecke, und seinen weiteren acht ehrenamtlichen Mitgliedern nimmt die Funktionen eines Aufsichtsrates wahr und bestellt so beispielsweise den Vorstand. Die Vertreterversammlung mit 57 Delegierten aus allen Seelsorgebereichen ist das höchste Gremium des Caritasverbandes. Der Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. ist Mitgliedsverband des Deutschen Caritasverbandes und des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln, gleichzeitig aber ein eigenständiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege auf Kreisebene. Als Mitglieder sind ihm u.a. die Fachverbände Sozialdienst katholischer Frauen e.V., Sozialdienst katholischer Frauen und Männer e.V. und der Malteser Hilfsdienst e.V. angeschlossen. Anders als in einigen anderen Diözesen handelt es sich bei den Caritasverbänden im Erzbistum Köln nicht um Mitgliederverbände. Ehren- und nebenamtlich in der Caritas Engagierte bringen bereits ihre Fähigkeiten und Zeit in karitative Tätigkeiten ein und sollen nicht zusätzlich Mitgliedsbeiträge zahlen.

Seine Geschäfte führt der Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis von seiner Kreisgeschäftsstelle in Hürth-Hermülheim aus. Als ein großer sozialer Dienstleister und mit über 1500 Mitarbeitern einer der größten Arbeitgeber im Kreis, verfügt der Caritasverband über eine moderne schlanke Verwaltung, eine zentrale Leistungsabrechnung, ein eigenes Qualitäts- und Risikomanagement, ein Controlling sowie Stabsstellen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Caritas-Pastoral. Ein dezentrales Netz von Beratungsstellen in allen Städten sorgt für eine flächendeckende Präsenz der Caritas im Rhein-Erft-Kreis und entsprechende Versorgung in der Sozialen Einzelfallhilfe, Kurberatung für Mütter und Väter, Vermittlung von Caritas-Seniorenreisen und Fachberatungen sowie Kontaktpflege zur Pfarrcaritas. Neben diesen ersten Anlaufstellen für Hilfesuchende ist seit der Gründung des Caritasverbandes - immer an die aktuellen Bedarfe angepasst - eine Vielzahl von Einrichtungen und Diensten entstanden, um den unterschiedlichen Formen von Unterstützungsbedarf und Not zu begegnen.

Übersicht

Caritas-Dienste und Einrichtungen

10 Caritas-Beratungsstellen
9 Jugendfreizeitheime
9 Sozialstationen
9 Alten- und Pflegeheime
4 Kindertagesstätten
2 Tagespflegeeinrichtungen und
2 Alltagsbegleitungsdienste für
Seniorenbegleitungen
2 Erziehungsberatungsstellen
2 Ambulante Familienhilfen
2 Palliativpflegedienste
2 Mahlzeitendienste
Hauswirtschaftliche Hilfen
Fachseminar für Altenpflege
Frühförderzentrum
Hausnotrufdienst
Suchtberatung
Schuldnerberatung
Seniorenentlohnungen
Sozialdienst im Krankenhaus
Fachdienst für Migration und
Integration
Integrationsprojekt Zusatzjobs
Stadttranderholungen
Übermittagbetreuung
Offene und mobile Jugendarbeit
OGS-Betreuung
uvm.

Flyer mit Anschriften
aller Caritas-
Dienste gibt es unter:
flyer@caritas-
rhein-erft.de



KONTAKT

Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. Kreisgeschäftsstelle

Reifferscheidstraße 2-4
50354 Hürth
Tel: 02233 / 79 90 -0
Fax: 02233 / 79 90-62
info@caritas-rhein-erft.de

Entwicklungen

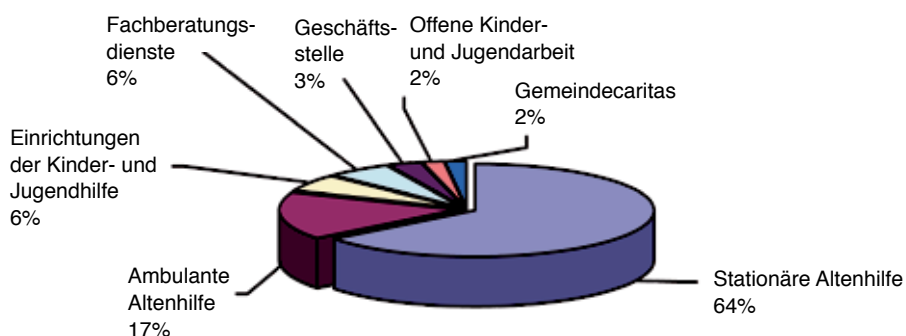
Als Wohlfahrtsverband ist der Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. angewiesen auf öffentliche und kirchliche Mittel zur Finanzierung seiner sozialcaritativen Dienste. Pflegekosten sind nach dem Sozialgesetzen durch die Pflegeversicherung (Grundpflege) bzw. durch die Krankenkassen (medizinische Behandlungspflege) abgedeckt. Doch oft gehen notwendige Hilfen über geltende Sätze hinaus und müssen durch die Klienten selber getragen werden. Unsere Beratungsangebote stehen den Rat- und Hilfesuchenden grundsätzlich kostenlos zur Verfügung.

Probleme bereitet unseren Diensten und Einrichtungen die Tatsache, dass immer weniger Bereiche pauschal finanziert werden. Da sich ein Wechsel hin zu abrechenbaren Leistungen und Fachleistungsstunden vollzogen hat, stehen einzelne Angebote auf dem Prüfstand. Erfreulich hingegen ist, dass sich z.B. die Erkenntnis bei den Krankenkassen Bahn gebrochen hat, dass eine Unterstützung guter palliativer Versorgung am Lebensende nicht nur ein Segen ist sondern lohnend.

Wirtschaftsdaten

Der Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. unterliegt satzungsgemäß einer Prüfungspflicht gemäß §§ 316ff des Handelsgesetzbuches (HGB), so dass die Jahresabschlüsse des Verbandes von einem Wirtschaftsprüfer geprüft werden. Die Gesamtbetriebsleistung des Caritasverbandes lag 2011 bei rund 56,3 Mio. €. Dies entspricht einer Erhöhung um 3 % gegenüber dem Vorjahr.

Aufwendungen nach Fachbereichen 2011

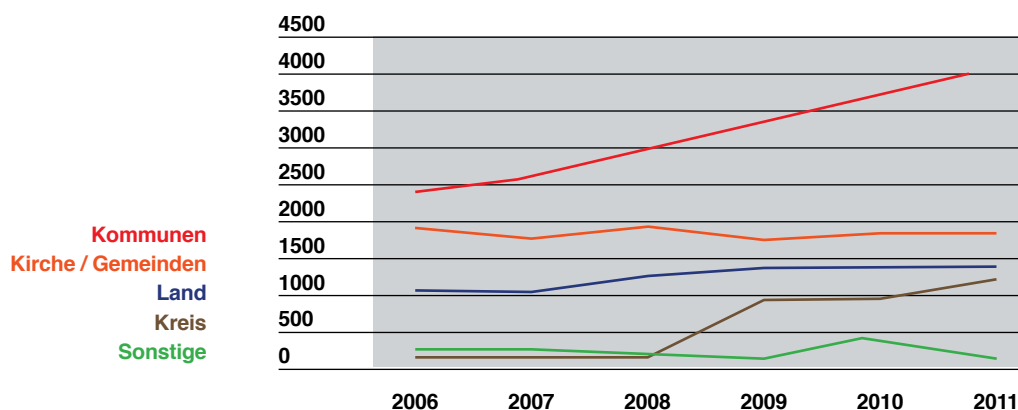


*Prozentzahlen im Diagramm sind gerundet

Beinahe zwei Drittel der Kosten fallen in der Stationären Altenhilfe und knapp ein Fünftel in der Ambulanten Altenhilfe an. Die Personalkosten bilden mit 69% den größten Anteil an den betrieblichen Aufwendungen. Diese Zahl überrascht nicht bei einem sozialen Dienstleister, bei dem Menschen Menschen helfen.

Neben den Leistungen der Pflegeversicherung, Krankenkassen und Leistungen von Selbstzahlern für Pflege und Betreuung tragen Zuweisungen und Zuschüsse mit rund 15% zur Finanzierung unserer Dienste und Leistungen bei. Diese stammen vor allem von Kommunen, Kirche, Land und Kreis. Der Anteil der kirchlichen Mittel beträgt dabei rund 22%. Im Jahr 2011 engagierte sich die katholische Kirche mit rund 1,9 Mio. € in der Caritasarbeit im Rhein-Erft-Kreis.

Entwicklung der Zuschüsse zur Caritasarbeit (in T €)



Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.

Vorstand

Georg Falterbaum, Vorsitzender

Heinz-Udo Assenmacher, Mitglied des Vorstandes

Caritasrat

Kreisdechant Achim Brennecke, Vorsitzender

Konrad Rüdelsstein, Stellv. Vorsitzender

Ernst-Dieter Bösche

Prof. Peter Boskamp

Michael Breuer

Prof. Guido Heuel

Karin Olpen

Dr. Klaus Tiedeken

Kurt Wurms

Sozialdienst katholischer Frauen Rhein-Erft-Kreis e.V.

Geschäftsführung: Ulrike Schubert

Vorstand

Gabriele Schäfer (Vorsitzende)

Dorothea Schmitz-Schützendorf

Gabriele Hoffmann

Regina Oediger-Spinrath (Geistliche Beirätin)

Sozialdienst katholischer Frauen und Männer für den Rhein-Erft-Kreis e.V.

Geschäftsführer: Franz Armin Kremers

Vorstand

Horst Häkes (Vorsitzender)

Marlies Zimmermann (Stellvertreterin)

Dechant Wilhelm Hösen (Geistlicher Beirat)

Dr. Wolfgang Collard (Schatzmeister)

Hildegard Diekhans (Schriftführerin)

Arnold Biciste (Beauftragter des Kreiscaritasverbandes)

Impressum

Herausgeber

Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V., Reifferscheidstr. 2-4, 50354 Hürth

Verantwortlich i.S.d.P.: Georg Falterbaum, Vorstandsvorsitzender

Telefon: 02233 / 79 90-0

www.caritas-rhein-erft.de

Konzeption und Redaktion

Barbara Albers

Grafik & Gestaltung

Sven Lesemann, lesemann@leuchtfeuer-agentur.de

Druck

print24.de, Auflage 2500 Stück, August 2012

Fotos Titelseite

Benjamin Thorn und Rainer Sturm / www.pixelio.de

Weitere kostenlose Exemplare erhalten Sie bei der Stabsstelle

Öffentlichkeitsarbeit Tel.: 02233 / 79 90 810 oder:

einblicke@caritas-rhein-erft.de



EINBLICKE²⁰¹² kann nur einen Ausschnitt unserer gemeinsamen Arbeit für die Menschen im Rhein-Erft-Kreis wiedergeben. Weitere Informationen und Broschüren gibt es hier:

Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V., Reifferscheidstr. 2-4, 50354 Hürth
Telefon: 02233 79 90-0, Fax: 02233 79 90 13, info@caritas-rhein-erft.de
www.caritas-rhein-erft.de



Sozialdienst katholischer Frauen Rhein-Erft-Kreis e.V., Geschäftsstelle,
An St. Severin 11, 50226 Frechen
Tel.: 02234 6 03 98-0, Fax: 02234 6 03 98-20, info@skf-erftkreis.de
www.skf-erftkreis.de

Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer für den Rhein-Erft-Kreis e.V.,
Kerpener Str. 10, 50374 Erftstadt
Tel.: 02235 79 95 – 0, Fax: 02235 79 95 – 19, verwaltung@skfm-rhein-erft-kreis.de
www.skfm-rhein-erft-kreis.de

Malteser Hilfsdienst e.V. - Diözesangeschäftsstelle Köln
Siegburger Straße 229 c, 50679 Köln, Tel.: 0221 / 97 45 45 0, Fax: 0221 / 97 45 45 27
www.malteser-koeln.de

Caritas: offen und nah. Für alle ...

Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.
und Fachverbände

EINBLICKE²⁰¹²
Dienste, Hilfen und Projekte

